

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Unstrittes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Gaasenhain u. Vogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; E. Salomon, Steffan; Carl u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Seite 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

N^o 201.

Bromberg, Mittwoch, den 28. August.

1901.

Die deutschen Gewerkschaften.

Die sogenannten „neutralen“ Gewerkschaften, welche unter der Flagge der „Neutralität“ im Vorjahre wiederum eine große Anzahl von Arbeitern einziehen, die den sozialdemokratischen revolutionären Tendenzen ursprünglich abhold waren, aber von diesen Gewerkschaften doch für sie empfänglich gemacht werden, bezugnehmend ihre Maske zu lüften: der Rechenschaftsbericht über die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1900 nimmt für die „neutralen“ (d. h. sozialdemokratisch organisierten) Gewerkschaften das Verdienst in Anspruch, daß nur sie den Kampf um die Erhöhung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse ernstlich zu führen vermöchten, während die übrigen gewerkschaftlichen Organisationen als im „bescheidenen Dahinvegetieren“ oder als einfältige Krämer geschildert werden, die noch an eine Harmonie zwischen Kapital und Arbeit und den gütlichen, ohne Kampf herbeizuführenden Ausgleich zwischen Arbeitern und Unternehmern glauben.

Wie die Sozialdemokratie, so bietet auch die sozialdemokratische Organisation der Gewerkschaften ein Bild rasch aufsteigender Entwicklung. Die Zahl ihrer Mitglieder belief sich im Jahre 1900 auf 680 427, darunter 22 844 weibliche Mitglieder, gegen 580 473 einschließlich 19 280 weibliche Mitglieder des Jahres 1899; die Zunahme belief sich also in diesem Jahre allein auf 99 954 Mitglieder, während der Zuwachs in den Jahren 1891-98 nur rund 89 000 betrug!

Um die Wachstumsleistung dieser „neutralen“ gewerkschaftlichen Zentralorganisationen würdigen zu können, muß man die übrigen Gewerkschaftsvereinigungen zum Vergleich heranziehen: die lokalen (streng sozialistischen) Gewerkschaften zählten (im Jahre 1900) 9860 Mitglieder und sind gegenüber dem Vorjahre um 6086 zurückgegangen; die christlichen Gewerkschaften haben prozentual allerdings einen noch weit größeren Aufschwung genommen als die Zentralorganisationen, sie sind in ihrer Mitgliederzahl von 112 160 im Jahre 1899 auf 159 770 im Jahre 1900 gestiegen, was eine Steigerung von 42 Prozent ausmacht, während die Steigerung der Mitgliederzahl bei den gewerkschaftlichen Zentralorganisationen in Prozenten ausgedrückt sich nur etwas über 17 Prozent beläuft. Ueber die Zunahme der christlichen Gewerkschaften trösteten sich die Zentralorganisationen jedoch damit, daß es nach Ansicht der letzteren doch nur eine Frage der Zeit sei, ob die christlichen Gewerkschaften sich mit ihnen vereinigen werden. Die Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine stiegen in ihrer Mitgliederzahl von 86 777 auf 91 161, erfuhren also eine Vermehrung von 4884 Mitgliedern, während die unabhängigen gewerkschaftlichen Vereine von 68 994 auf 63 717, also um 15 277 zurückgingen. Dies erklärt sich dadurch, daß jener Verlust durch Uebertritt der „Unabhängigen“ zu den christlichen Gewerkschaften erfolgte.

Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zählten also im Jahre 1900 insgesamt 995 435, davon marschieren, wie oben erwähnt, die sozialdemokratisch geführten Organisationen mit 680 427 Mitgliedern auf! Diese Zahl beweist, wie gut es die Gewerkschaftsführung verstanden hat, die Gunst der aufsteigenden Konjunktur und die Erhöhung des Einkommens der Arbeiter für die Verstärkung ihrer Organisation zur Durchführung des Klassenkampfes auszunutzen.

Der Zahl der Mitglieder entspricht der Betriebsfonds dieser letztgenannten Gewerkschaften: In den Jahren von 1891 bis 1900 sind in den sozialdemokratisch organisierten Gewerkschaften nicht weniger als 41 467 279 Mark als „Arbeitergroßen“ eingekammelt und 35 737 694 Mark davon verausgabt worden! Im letzten Jahre wurden insgesamt 2 816 037 Mark an Unterstützungen und 2 625 642 Mark für Streiks gezahlt. Zur Aufbringung von Gewerkschaftssteuern müssen die Mitglieder der Zentralorganisationen ungenügend viel leisten; die durch Beiträge am stärksten Belasteten sind die Buchdrucker, Glaser, Bildhauer, Bigarenfortirer, Gastwirthsgehülfen u. s. w. Der durchschnittliche Beitrag pro Kopf der Buchdrucker-Gewerkschaft wird z. B. auf rund 66 Mark jährlich angegeben; hierbei ist aber das Eintrittsgeld und die Extrabeiträge nicht mitgerechnet; in Wirklichkeit muß der einer Zentralgewerkschaft angehörige Buchdrucker mindestens gegen 76 Mark jährliche Beiträge zahlen. Welch ein Geschrei würde die sozialdemokratische Presse anstimmen, wenn auch nur etwa der fünfte Teil dieser Beiträge vom Staate für öffentliche Zwecke vom Arbeiter erhoben würde!

Neben diesen höchstbesteuerten Gewerkschaften giebt es selbstverständlich andere, die nicht so viel aufzubringen vermögen, die aber eindringlich ermahnt werden, mit den erstklassigen Genossen in der Opferfreudigkeit an Beiträgen zu weiteifern, damit sie mit jenen in die gleiche Linie rücken.

Was aus obigen Zahlen und aus der Opfer-

freudigkeit der gewerkschaftlichen Zentralorganisationen, die auf den Umsturz von Staat und Gesellschaft hinarbeiten, die bürgerliche Gesellschaft stets von neuem lernen muß, braucht kaum mit Worten gesagt zu werden. Von den etwa 5 Millionen Berufsarbeitern stehen noch ungefähr 4 1/2 außerhalb der sozialdemokratischen Gewerkschaftsorganisationen; daß diese große Zahl nicht jenen Zentralorganisationen verfällt, muß die unablässige Sorge der Arbeitgeber sein, die ihrerseits nicht hinter der Opferfreudigkeit der organisierten Arbeiter zurückbleiben dürfen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 27. August.

Minister Miquel über die Finanzreform.
Dem Mitarbeiter eines Berliner Lokalblattes hat der frühere Finanzminister und Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. von Miquel, der in Frankfurt a. M. sein otium cum dignitate genießt, seine Ansichten über die Reichsfinanzreform und über die Reichseisenbahnprojekte geäußert. Während der Interviewer Herrn von Miquel recht wohl aussehend und lebhaft fand, lauten die Erklärungen des letzteren ziemlich pessimistisch. Die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform sei unbestritten. Die Matrifularbeiträge, „eine einzig dastehende Monstrosität“, seien von Anfang an nur als ein Provisorium gedacht worden: „Das parteipolitische Interesse erstickt das starke Nationalgefühl, wie wir es bei allen benachbarten Nationen tagaus tagein beobachten können, schon im Keime. Im Anfang der siebziger Jahre hoffte sogar Fürst Bismarck, daß in dieser Hinsicht durch die großen Errungenschaften von 1870/71 endlich eine Wandlung in dem deutschen Volkscharakter sich vollzogen habe; er hat aber zu seinem Schmerze bald genug einsehen müssen, daß ihn diese Hoffnung getäuscht hatte. In dem Mangel des Nationalgefühls, das alle kleinen Nebenlichkeiten hinten-ansetzt, wenn es sich um die Erreichung hoher Ziele, und um die Erfüllung großer Aufgaben handelt, ist das erste Deutsche Reich zu grunde gegangen; an ihm würde auch das zweite zu grunde gehen, wenn der deutsche Kaiser heute nicht eine so große Hausmacht hätte, daß er bei den wichtigsten Entscheidungen doch den Ausschlag geben kann. Das neue Deutsche Reich hat seine zuverlässigsten Stützen in den deutschen Fürsten. Dieser Mangel an Nationalgefühl ist leider ein unheilbares Uebel. In Frankreich und England würden Millionen für die nationale Verteidigung und Ehre ohne ernstlichen Widerspruch stets bewilligt; in Deutschland aber würde wegen geringer Beträge immer erst das ganze Volk in Bewegung gesetzt. Die Frage der Reichseisenbahnen sei ein nahezu überwundener Standpunkt; jezt wieder darauf zurückzukommen, bedeute fast einen Rückschritt. Preußen könne und dürfe auch wegen der hohen Einnahmen auf seine Staatseisenbahnen nicht mehr verzichten.“

Ueber das Reiseprogramm des Zarenpaars ist die „Schl. Ztg.“ in der Lage, folgende nähere Mittheilungen zu machen: Als bestimmt kann gemeldet werden, daß der Besuch in Kopenhagen, der fast schon abgesetzt war, nun doch stattfinden und etwa acht Tage dauern wird. Dagegen fällt der Darmstädter Besuch in diesem Jahre aus, und zwar lediglich aus gewissen Familienrücksichten. Die Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers in Danzig war seinen Augenblick in Frage gestellt. Im September begiebt sich alsdann das Zarenpaar nach Spala (Krim), woselbst ein Aufenthalt von zwei Monaten in Aussicht genommen ist. Auf dringliches Anraten der Ärzte wird die Kaiserin in Spala Moorbäder gebrauchen. Im übrigen ist das subjektive Befinden der hohen Frau vorzüglich.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin von gestern telegraphirt: **Alle Schritte des Kaisers von China**, welche die Anträge der Gesandten genehmigen, sind nunmehr erlassen worden, und es fehlt nur noch ein Schritt, das die Zustimmung zur Regelung der Yangtse-Mündung giebt. An einer raschen Ertheilung auch dieser Zustimmung wird nicht gezweifelt.

Die Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung hat in den ersten vier Monaten des laufenden Etatsjahres 137,2 Millionen oder 7,9 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Die Jahreseinnahme ist im Etat mit 420,2 Millionen Mark oder nahezu 27 Millionen Mark mehr wie im Rechnungsjahre 1900 veranschlagt. Auf ein Jahresdrittel würden danach rund 140 Millionen Mark entfallen. So günstig auch die wirkliche Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung in dem ersten Drittel des laufenden Etatsjahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ausgefallen ist, so erreicht sie danach doch nicht die im Etat vorgesehene Höhe und auf diese kommt es bei den finan-

ziellen Wirkungen an. — Die Einnahme der Reichs-Eisenbahnverwaltung ist mit 29,3 Mill. Mark um 0,9 Millionen gegenüber der des gleichen Zeitraums des Vorjahres zurückgeblieben. Auch sie steht dem Etatsdrittel nach. Nach dem Anschlag für 1901 sollen aus diesem Einnahmezweig 93,7 Millionen im ganzen Jahre eintommen, es müßten danach also in einem Drittel etwa 31,2 Millionen aufgebracht werden. Dahinter ist die wirkliche Einnahme zurückgeblieben. Also auch die Einnahmen der beiden wichtigsten Verkehrsverwaltungen des Reichs haben bisher ein günstiges Aussehen nicht zu erlangen vermocht.

Eine größere Voreinwanderung nach Deutsch-Südwesafrika soll in den nächsten Monaten erfolgen. Nach der „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden“ haben die Buren, die im Frühjahr nach Deutsch-Südwesafrika ausgewandert waren, günstige Berichte über ihre Lage gefandt. 27 von 40 haben Land erworben. Durch diese Nachrichten bewogen, haben gegen 20 in Amsterdam wohnende Buren beschlossen, ebenfalls dorthin auszuwandern. Die erste Abtheilung reist am 20. September von Hamburg ab. Im Dezember d. J. folgen gegen 200 Kapkolonisten, die von Kapstadt aus die Reise antreten.

Der Sühneprinz, Prinz Tschun, ist Sonntag Abend in Basel erkrankt. Sämmtliche Vorbereitungen zu seinem Empfang sind bis auf weiteres aufgehoben. Der Kaiser lehrt erst heute nach Potsdam zurück. Nach Informationen der „B. N.-N.“ haben die ungewohnten Anstrengungen der langen Eisenbahnfahrt auf den Prinzen nachtheilig eingewirkt. (Siehe auch W. Berlin.) Es steht noch nicht fest, wann der Empfang durch den Kaiser erfolgen wird, doch erwartet man nur einen kurzen Aufenthalt. Der Prinz wird im Mittelbau des Drangeriegebäudes den bekannten Kafasaal als Empfangsalon benutzen. Dieser schöne Saal, dessen Paneele und Thürposten aus dem seltenen ägyptischen Marmor pavonazetta gearbeitet sind, enthält 44 Kopien der bedeutendsten Gemälde Malachitzimmer an den Saal rechts anstoßende Malachitzimmer dient dem Prinzen als Wohngemach, es enthält werthvolle Gemälde und vornehmte Kunsterke von Thorwaldsen, Steinhilber, Trostel u. s. w. In dem angrenzenden Lapis Lazulzimmer wird Prinz Tschun Nachtruhe pflegen. Die Möbel in diesem Zimmer sind fast durchweg aus diesem Edelstein, der Goldeswerth hat, hergestellt, außerdem sind darin Marmor-säulen von breccia violetta, eine Schale von Rosso antico u. s. w. An das Schlafzimmer grenzt eine offene Halle, von der aus man einen Blick über Vornstedt genießt. Es hat viel Mühe gekostet, die sonst nicht bewohnten Räume des Drangeriegebäudes zweckentsprechend wohnlich einzurichten, da es galt, auch das aus ca. 50 Personen bestehende Gefolge des Prinzen dort unterzubringen. Dasselbe erhält zumtheil die im östlichen und westlichen Flügel belegenen Kavaliervohnungen. Der frühere Oberhofmarschall Graf von Berponger, welcher im Sommer stets den östlichen Flügel des Drangeriegebäudes bewohnt, mußte der Chinesen wegen schleunigst diese Sommerwohnung, in der er kürzlich noch seinen 80. Geburtstag feierte, räumen, während der jetzige Oberhofmarschall Graf von Eulenburg im westlichen Flügel wohnen blieb. Im östlichen Flügel wurde auch die Küche für die Chinesen etabliert und sind zehn Köche für dieselben aus Berlin eingetreten; außerdem eine große Anzahl Berliner Soldaten und Postbedienten. Potsdamer Kriminalbeamte und vier Mann von der Feuerwehrr werden das neue Drangeriegebäude während des Aufenthaltes der Chinesen bewachen.

Zum Gumbinner Urtheil schreibt jezt sogar die „Kreuztg.“: „Wir müssen allerdings offen gestehen, daß wir ein solches Urtheil, wie es das Gumbinner Obergericht gefällt hat, nicht erwartet haben. Uebertraut hat uns insonderheit der Strafantrag des Staatsanwalts, der die Anklage auf Mord fallen lassen zu müssen erklärte und die Anklage auf Todtschlag erhob. Da es bei dem vorliegenden Falle juristisch sehr schwer war, einen Todtschlag zu konstruieren, so gewinnt man fast den Eindruck, als seien dem Staatsanwalt über die Folgen der Anklage auf Mord Bedenken aufgefallen, und als habe er dem Antrage auf Todesstrafe ausweichen wollen. Thatsächlich er scheint dem Fernstehenden, der für sein Urtheil auf das in der Presse vorhandene Material an Berichten und Mittheilungen angewiesen ist, die Schuld des Verurtheilten nicht unanfechtbar durch die Beweisaufnahme erhärtet; vielleicht giebt aber der Wortlaut der Begründung des Urtheils einen besseren Aufschluß.“

Die Burenführer haben Lord Kitshener auf seine Proklamation in der erwarteten Weise quittirt; es liegen die folgenden Meldungen vor: London, 25. August. Lord Kitshener telegraphirt aus Pretoria von gestern: Delarey veröffentlichte eine Burenproklamation, in welcher er alle

Buren vor meiner letzten Proklamation warnt und erklärt, daß sie den Kampf fortsetzen werden.

London, 26. August. Eine Depesche des Generals Kitshener aus Pretoria vom 25. August besagt: Ich erhielt einen langen Brief von Steijn, in welchem er die Angelegenheiten der Buren ausführlich darlegt und erklärt, daß er weiter kämpfen werde. Ich erhielt ferner ein kurzes Schreiben von Dewet, der sich in demselben Sinne ausdrückt, und von Botha, der gegen die von mir erlassene Proklamation Einspruch erhebt und ebenfalls seine Absicht kundgiebt, den Kampf fortsetzen zu wollen. Andererseits hat sich jezt jedoch in letzter Zeit die Zahl der Buren, die sich ergeben, beträchtlich vermehrt. — Ein weiteres Telegramm Kitsheners aus Pretoria vom 25. d. Mts. meldet, drei Offiziere und 65 Mann, welche von Ladybrand her auf der Rechten von Elliot's Mannschaften marschirten, ergaben sich auf unglücklichem Terrain am Morgen des 22. d. Mts. und wurden von einer überlegenen Streitmacht des Feindes gefangen genommen. Ein Mann wurde getödtet und vier verwundet, die Gefangenen wurden alsdann wieder freigelassen. Kitshener hat eine Untersuchung eingeleitet. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Winburg gemeldet: Dem Vernehmen nach befinden sich Steijn und Dewet ganz nahe dem östlichen Ufer des Fjitzibier (Kapkolonie). Die Buren im Centrum haben sich in noch kleinere Trupps, als sie bisher bildeten, getheilt und streifen mehr denn je bei Nacht unaber, es ist daher schwieriger geworden, sie zu stellen; die Beschaffung von Lebensmitteln und Futter ist weniger schwierig wegen ihrer geringen Anzahl. Die Buren erhalten fortgesetzt heimlich Pferdebesatz. Zwei große Kommandos, im ganzen 700 Mann, wurden bei einem Versuch, den Dranzeriver zu überqueren, um in die Kapkolonie einzudringen, zurückgeschlagen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 25. August: Das Marineministerium beauftragte eine Baggerkarawane, den westlichen Theil des Hafens von Port Arthur so weit zu vertiefen, daß Panzerschiffe und große Kriegsschiffe dort bequem einlaufen können. Die Baggerkarawane begann bereits mit ihrer Arbeit. Ferner beschloß das Marineministerium, einen Kanal zu bauen, um eine direkte Verbindung zwischen Port Arthur und dem Meere herzustellen. Zu diesem Zwecke wird die Tigerhalbinsel durchstoßen werden. Bisher genügte der Hafen durchaus nicht den Anforderungen der Kriegsmarine, da er nicht tief genug und allen Stürmen ausgesetzt ist.

Deutschland.

Wilhelmshöhe, 26. August. Zur gestrigen Mittagstafel bei den Majestäten waren der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Dr. Graf von Helldorf und Trüpfelder, der Intendant von Hülshof-Wiesbaden und der Pfarrer Armbröster geladen. Gestern Nachmittag unternahm die Majestäten einen Ausflug auf die Baunsberge und heute Morgen einen Ausritt. — Der Botschafter in Konstantinopel Freiherr von Marschall war am Sonnabend nach dem Empfang bei dem Kaiser zur Tafel gezogen.

Berlin, 26. August. Der Kronprinz hat Grieffl verlassen und begiebt sich nach Dunrobin; Castie zu einem Besuch des Herzogs und der Herzogin von Sutherland.

Berlin, 26. August. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Turpentransportschiffe: Dampfer „Bayern“ 24. August Genua an, 25. August ab. Dampfer „Dresden“ 25. August ab an und ab. Dampfer „Silvia“ 25. August Singapore ab. Dampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“ 24. August Singapore an, 26. August ab. Dampfer „Wittkind“ 25. August Singapore an, 26. August ab.

Berlin, 26. August. (Die chinesischen Sühnemissionen.) Das offizielle Telegraphenbureau meldet die Erkrankung des „Sühneprinzen“ Tschun in Basel, während gleichzeitig aus Shanghai die Nachricht kommt, daß der für Japan bestimmte Sühnegesandte Chinas den Befehl erhalten hat, in Shanghai einzuweilen zu bleiben. Natürlich ist es kein Zufall und auch wohl im Falle des Prinzen Tschun nicht auf Krankheit zurückzuführen, wenn beide chinesische Sühnegesandte ihre Reise unterbrechen. Wir vermuthen und hoffen, daß sowohl in Tokio wie in Berlin der Empfang des Sühnegesandten so lange abgelehnt worden ist, bis das Protokoll von China unterzeichnet sei. In eine eigenthümliche Lage sind durch die angelegte Erkrankung des Prinzen Tschun die beiden deutschen Offiziere gelangt, die den Prinzen in Basel empfangen mußten und jezt voraussichtlich zu warten haben, bis der Sühneprinz seine Reise fortsetzen kann. Den beiden Offizieren wäre diese mindestens nicht erfreuliche Situation erspart geblieben, wenn man den Sühneprinzen ruhig den Weg nach Potsdam hätte allein suchen lassen. Befinden sich doch ohnehin in

seiner Gesellschaft bereits von China aus deutsche Offiziere, deren einer, Oberleutnant von Rauch, es merkwürdigerweise für angeeignet gehalten hat, vom „Korriere della Sera“ sich interviewen zu lassen und dabei mit der Stellung Deutschlands in China zu remontrieren. Wenigstens berichtet ein römisches Telegramm des „Verl. Tagebl.“ hierüber. Unseres Wissens ist Herr von Rauch der Leiter des Pressbüreaus gewesen, das im vorigen Jahre bei der Abfahrt Walbersee in bekannter Manier von sich reden machte. Herr von Rauch scheint in dieser Hinsicht nichts gelernt und nichts vergessen zu haben.

Breslau, 26. August. Der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein traf heute früh hier ein und besichtigte im Laufe des Tages die Hafenanlagen.

Frankfurt a. M., 26. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London, wie verlautet, soll Dover Anlagen für Hamburger und Bremer transatlantische Dampfer werden. Der Kaiser interessierte sich für das Projekt und werde demnächst eine Abordnung des Kaiserhauses von Dover empfangen.

Kiel, 26. August. Die großen Herbstübungen der Flotte in der Ostsee begannen heute mit dem Auslaufen der gesamten Flotte aus dem Kieler Hafen. In Kielmühe fahrend, voraus das Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem Flottenchef Admiral von Rössler an Bord, verließ das erste Geschwader den Hafen, dann folgte das zweite Geschwader und den Schluß bildeten zwei Torpedobootflotillen. In der Außenflotte nahmen die einzelnen Geschwader Doppellinielinie ein und dampften nach dem östlichen Theil der Ostsee.

Schwern i. Meckl., 26. August. Der Großherzog ernannte an Stelle des verstorbenen Präsidenten des Staatsministeriums von Wilton den Landrath Graf Wassewitz auf Wislow zum Präsidenten des Staatsministeriums, zum Minister des Auswärtigen und des Innern.

Ösnabrück, 26. August. Die gestern hier eröffnete 48. Generalversammlung deutscher Katholiken ist sehr zahlreich besucht. Unter den eingetroffenen Theilnehmern befinden sich eine große Anzahl von Parlamentariern und mehrere Bischöfe. Die Stadt ist reich geschmückt. Interessant ist das Festlokal, das Vereinshaus von Ösnabrück, wahrscheinlich das größte derartige Gebäude in Deutschland. Der Hauptsaal hat 500 Quadratmeter und eine riesige terrassenförmige Galerie. Durch Aufziehen von Rollwänden werden die Nebenräume mit diesem Hauptsale verbunden, so daß etwa 4000 Personen zuhören können. Das ganze Lokal ist über und über mit Fahnen, Gewinden, mit weltlichen und katholischen Wappen und sonstigen Zeichen ausgestattet. Neben der sehr hohen Rednertribüne sind rechts die Kaiserbüste und links die Papstbüste angebracht, an anderer Stelle steht die große Büste Windthorst's. Eingeleitet wurde die Generalversammlung gestern mit einer Revue der katholischen Arbeiter. Um 2 Uhr begann im Dome für die katholische Arbeiterchaft eine Andacht. Hieran schloß sich ein Festzug von 87 Arbeitern, Gesellen- und Jugendvereinen, der gegen 4 1/2 Uhr in der Festhalle eintraf. Hier begann alsbald eine große katholische Arbeiterversammlung, der die drei Bischöfe Dr. Hubertus Vos (Ösnabrück), Dr. von Euch (Kopenhagen) und Dr. Ritter (Stockholm) beiwohnten. Nach einigen Begrüßungsreden hielt der Abgeordnete Dabach einen Vortrag über die Engherztheit des Papstes betreffend der sozialen Frage. Um 8 Uhr abends wurde dann der 48. deutsche Katholikentag mit Musik und Chorgesang eröffnet. Der große Saal und die Nebenräume waren überfüllt. Die Zahl der Besucher betrug mindestens 4000. Die erste Begrüßungsrede hielt namens des Lokalkomitees Amtsrichter Engelen, eine Rede Windthorst's. Derselbe betonte namentlich eifrig die große Einigkeit der Katholiken Deutschlands. Namens der Stadt hieß darauf Bürgermeister Dr. Rißmüller die Versammlung willkommen, worauf eine Reihe von Begrüßungsreden verlesen wurde, denen dann noch mehrere Begrüßungsreden folgten. Der Reichstagspräsident Graf Ballesström hat ein Telegramm geschickt, in dem er sein Bedauern ausdrückt, daß er durch Arbeiten am Besuch verhindert sei und der Versammlung Gottes Segen wünscht. — Die erste geschlossene Generalversammlung ist heute vom Amtsrichter Engelen-Ösnabrück mit einem dreifachen Hoch auf den Papst und den Kaiser eröffnet worden. Sodann wurden Abgeordneter Justizrath Dr. Crimborn-Köln zum ersten, Abgeordneter Frhr. v. Thünefeld-Augsburg zum zweiten und Konsul Edgar Roelting-Hamburg zum dritten Präsidenten gewählt. — Im Auftrage des Papstes hat der Kardinal Staatssekretär Rampolla ein Telegramm in lateinischer Sprache an den Katholikentag geschickt, welches in deutscher Uebersetzung etwa lautet: „Dem heutigen Kongress der Katholiken Deutschlands drückt Se. Heiligkeit der Papst die innigsten Glückwünsche aus, indem er aus den Ergebnissen der früheren Versammlungen das frohe Ergebnis, sowie die großen Erfolge der gegenwärtigen voraussetzt. Auf daß Gottes Willkür nicht fehle und Euerer Verhandlungen glücklich verlaufen, übersendet er Euch den apostolischen Segen aus der ganzen Fülle seines väterlichen Herzens. — Die Versammlung schickte an den Kaiser und an den Papst Subsidiumsgramme.“

Oesterreich.

Wien, 26. August. Die „Wiener Zeitung“ wird morgen das kaiserliche Patent, betreffend die Auflösung des böhmischen Landtages, veröffentlichen.

Wien, 26. August. Wie das „Fremdenblatt“ von wohlunterrichteter Seite erfährt, entbehren die von verschiedenen Tagesblättern gebrachten Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Reichskriegsministers Freiherrn von Krieghammer jedweder Begründung.

Görz, 26. August. Der frühere Reichsrathsabgeordnete und Landeshauptmann Graf Franz Coronini ist gestern auf Schloß St. Peter nach kurzer Krankheit gestorben.

Italien.

Rom, 25. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen von heute: Der italienische Konsul in Bangsar ist hier eingetroffen, nachdem er seine Mission bei dem Sultan der Mionins, einer Völkerschaft in der Nähe der italienischen Kolonie Brenadir, ausgeführt. Der Sultan unterwarf sich Italien, indem er ein Abkommen unterzeichnete, in welchem er die Oberhoheit Italiens auf seinem gesammten Gebiete anerkennt und noch andere Zugeständnisse macht.

Frankreich.

Aix-les-Bains, 26. August. Der König von Griechenland ist heute nach Paris abgereist, von wo er sich nach Kopenhagen begeben wird.

Paris, 26. August. Der Panzerkreuzer „Admiral Charner“ und der Kreuzer „Guichen“ welche zur Zeit dem Geschwader in äußersten Osten angehören, werden demnächst nach Frankreich zurückkehren.

Berlin, 26. August. Der Kriegsminister General André ist heute Vormittag zur Enthüllung eines Denkmals für die 1870 gefallenen Soldaten eingetroffen. Die Bevölkerung empfing den Kriegsminister mit den Zurufen „Es lebe André“, „Es lebe die Republik!“ — Ein hiesiges Blatt meldet, der Kommandant von Bepignan, Generalmajor de Lorabel, habe, als er die Ruße „Es lebe die Republik“ hörte, gegen dieselben Einspruch erhoben. Diejenigen, welche seinen Einspruch vernahmen, verdoppelten nummehr ihre Ruße „Es lebe die Republik“. Der Vorfall wird hier viel erörtert.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. August. Wie aus Keiskawil vom 17. d. M. gemeldet wird, wurde der Verfassungsreformvorschlag des Dr. Gudmundsson, wonach ein Inseländer als besonderer Minister für Island seinen ständigen Wohnsitz in Kopenhagen haben soll, endgiltig vom Althing angenommen. Die Vorlage betreffend Errichtung einer Abteilung in Keiskawil wurde vom Unterhaus des Althings angenommen; die Annahme im Oberhaus wird als sicher angesehen.

Kopenhagen, 26. August. Die Kaiserin-Mutter von Rußland, Prinz und Prinzessin Waldemar von Dänemark sind heute Mittag hier an Bord des „Polarstern“ eingetroffen und sofort nach Schloß Fredensborg weitergereist.

Großbritannien.

London, 26. August. (Entschädigungs-Kommission.) Der Vorsitzende Adhag trat dem Entschädigungsanspruch eines in Preußen geborenen, in America naturalisirten Geschädigten namens Nelson entgegen; er nahm auf ein Schreiben des Nelson bezug, aus welchem hervorgehe, daß dieser sich den Buren angeschlossen habe, um sein Eigenthum zu schützen, das die Buren beschlagnahmt hatten. Der Vorsitzende erklärte, die Kommission habe bereits in einem ähnlichen Falle entschieden, sie sei nicht in der Lage, Entschädigungsansprüche von solchen Personen zur Berücksichtigung zu empfehlen, die gegen England gekämpft haben.

Asien.

Yokohama, 26. August. Wie aus Söul berichtet wird, hat der französische diplomatische Vertreter eine Reihe von Forderungen überreicht; u. a. fordert er eine Entschädigungssumme von 5000 Yen für die Verluste französischer Staatsangehörigen, sowie die Befreiung von etwa 50 Personen, die an den Unruhen auf der Insel Quelpart theilhaftig waren.

Türkei.

Konstantinopel, 26. August. Infolge wiederholter Drohung des französischen Botschafters Constans, Konstantinopel zu verlassen, erließ der Sultan, welcher das bekannte Arrangement als dem Interesse des Landes zuwiderlaufend betrachtete, den gestern gemeldeten Trabe, welcher die Duais-Gesellschaft in Besitz ihrer Rechte gemäß dem Konzeptionsvertrag setzt. Diese Lösung erscheint für die französische Regierung zufriedenstellender. Uebrigens verfolgten die ersten Schritte Constans' nach Abbruch der zwei Jahre hindurch in betreff der Ablösung zwischen der Pforte und der Gesellschaft geschlossenen Verhandlungen denselben Zweck. Inzwischen bleibt es zwischen der Pforte und der Gesellschaft vereinbart, daß die Pforte noch im Laufe eines weiteren Jahres die Duais ablösen kann, was für den Augenblick die Klausel des Pachvertrages aufhebt, welche der Pforte das Recht der Ablösung nach 40 Jahren einräumt. Die oben erwähnten Rechte der Gesellschaft betreffen in der Hauptsache Schaffung eines Fährdienstes zwischen Galata und Istanbul, das Recht, das auf dem Duai gelegene Terrain frei zu verkaufen, sowie die Errichtung von Lagerhäusern. Gemäß dem gestern veröffentlichten Trabe verpflichtet sich die Pforte, die der Gesellschaft geschuldeten 700 000 Francs als Entschädigung für den Verlust ihrer Rechte während der zweiwährigen resultatlosen Verhandlungen betreffs Ablösung der Duais zu bezahlen.

Konstantinopel, 26. August. Der französische Botschafter Constans hat heute einen Urt-Laub (?) angetreten und ist abgereist.

Volkswirtschaft.

Wiktoria in Berlin. Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, veröffentlicht unter dem 15. d. M. eine Erklärung, der wir folgenles entnehmen: In der jetzigen Zeit der geschäftlichen Krisen ist es zu verstehen, wenn das Publikum zu Misstrauen neigt, um so fröhlicher ist es, wenn gegen Institute, deren finanzielle Situation über jeden Zweifel erhaben ist, böswillige Gerüchte verbreitet werden. Heute verbreitet sich in der Stadt das Gerücht, die Wiktoria sei pleite; das ist, um ein Wort Bismarck's zu gebrauchen, in Bosheit erfunden und aus Bosheit und Dummheit weiter verbreitet. Die Wiktoria besitzt ein Vermögen von nahezu 300 Millionen Mark, das nur in ersten, durchaus sicheren Hypotheken und mündelsicheren Papieren angelegt ist. Allein in den letzten 4 Jahren hat die Gesellschaft aus ihrem Geschäftsgewinn 42 000 000 Mark als Dividende ihren Versicherten wieder zufließen lassen, davon im letzten Jahre allein 13 1/2 Millionen Mark. Die Wiktoria besitzt die Prämien so, daß sie selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen ihren Verpflichtungen nachkommen kann. Sie spekulirt nie und nirgends. Ihr Streben ist in allererster Linie auf die vollste Sicherheit ihres Vermögens gerichtet. Die Lebensversicherungs-gesellschaften stehen überdies unter staatlicher Aufsicht; ihre Bilanzen und Berechnungen werden sorgfältig von der Aufsichtsbehörde geprüft. Die Wiktoria vorzugsweise befindet sich in der beneidenswertesten Finanzlage. Die Fallissements der letzten Zeit berühren die Versicherungsgesellschaften gar nicht, am allermeisten die Wiktoria, welche mit industriellen Gesellschaften in gar keiner Verbindung steht.

Der Geschäftsplan einer Lebensversicherungsanstalt hat nach dem am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft tretenden Privatversicherungs-gesetz darzustellen die von ihr angenommenen Tarife, sowie die Grundzüge für die Berechnung der Prämien und Prämienreserven. Alsdann hat er namentlich auch den anzunehmenden Zinsfuß und die Höhe des Zuschlags zur Netto-prämie anzugeben. Ferner ist anzugeben, ob und in welchem Maße bei der Berechnung der Prämienreserve eine Methode angewandt werden soll, nach welcher anfänglich nicht die volle Prämienreserve zurückgestellt wird, wobei jedoch der Satz von 12 1/2 per Mille der Versicherungssumme nicht überschritten werden darf. Die als Grundlage der Berechnung dienenden Wahrscheinlichkeits-tafeln, insbesondere über die Sterblichkeit und die Invaliditäts- und Krankheitsgefahr sind beizufügen. Für jede Versicherungsart (Versicherung auf den Lebensfall, auf den Todesfall, Kapitalversicherung, Rentenversicherung etc.) sind die zur Berechnung der Prämien und der Prämienreserven dienenden Formeln vorzusetzen und durch ein Zahlenbeispiel zu erläutern. Sollen auch Versicherungen mit erhöhter Prämie übernommen werden, so ist in dem Geschäftsplane ferner anzugeben, ob und nach welchen Grundzügen hierfür eine besondere Prämienreserve gebildet werden soll.

Gerichtssaal.

Berlin, 26. August. Der Prozeß in Sachen der „Goldenen Hand“ wurde heute vor der Strafkammer in der Berufungsinstanz verhandelt. Es handelt sich um die Privatbeleidigungsklage des Dr. Liman, des Berliner Vertreters der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, gegen den früheren Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung“ Schmitz und den Redakteur von Loos, während die Beklagten Widerklage erhoben. In der heutigen Verhandlung entschied der Gerichtshof, daß die in der ersten Instanz erfolgte Verurteilung des Schmitz zu 100 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung angemessen sei. Das Verfahren gegen von Loos sei einzustellen. Bezüglich der Widerklage sei der Gerichtshof mit dem ersten Richter der Meinung, daß es nicht nachgewiesen sei, daß der Artikel „Die goldene Hand“ sich auf die „Kölnische Zeitung“ beziehe. Die Berufung gegen die vorinstanzliche Freisprechung Limans wurde daher verworfen. Die Kosten betr. den Angeklagten Loos wurden Dr. Liman, die übrigen Kosten Schmitz auferlegt.

Im Fall Krosigk hat die Vernehmung des Schutzmanns Kettitz und des Handelsmanns Bibich am Sonnabend vor dem Kriminalinspektor Braun in Berlin stattgefunden. Dieselben konnten nichts weiter als Berichtetes ausagen. Der Schutzmann Kettitz wiederholte, daß ihm Bibich von dem Gespräch, welches er mit den zur Schutztruppe gehörenden Soldaten gehabt hatte, nach der Verurteilung des Marten Mittheilung machte. Bibich gab bei der Vernehmung sein Gespräch mit den Soldaten getreu in dem bereits berichteten Wortlaut wieder. In den maßgebenden Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die Soldaten dem Bibich etwas erzählt haben, woran sie selbst nicht glauben, denn es hat sich bereits herausgestellt, daß von den Unteroffizieren und Mannschaften der 4. Schwadron des 11. Dragonerregiments niemand nach der Ermordung des Rittmeisters von Krosigk nach Ostasien geschickt wurde. Die Akten über die Vernehmung des Kettitz und des Bibich sind nach Wuppertal geschickt worden. Das Militärgericht dürfte nun nachforschen, wer von den 11. Dragonern nach Südwestafrika geschickt wurde, und welche Leute des Regiments sich am 17. Juni in Berlin aufgehalten haben.

Gegen den Oberstaatsarzt Dr. Schimmel, der im Elberfelder Militärbeurlaubungsprozeß in den Verdacht gerathen war, widerrechtliche Befreiungen vom Militärdienst bewirkt zu haben, ist die kriegsgerichtliche Untersuchung nunmehr niedergeschlagen worden. Das ehrengerichtliche Verfahren in der Sache dürfte jedoch demnächst erfolgen.

Der wegen des bekannten Duells mit tödtlichem Ausgang in Leipzig verhaftete Rechtsanwalt Dr. Breit ist gegen eine Kaution von 10 000 M. aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Der neue Stern im Persen, über dessen Schicksal man lange nichts gehört hat, scheint sich in Nebel aufgelöst. Das ist die neueste Entdeckung, welche Direktor Archenholz auf Grund seiner Beobachtung gemacht hat. Das Spektrum des neuen Sternes zeigt besonders Wasserstoff, was bisher zu den verschiedensten Muthmaßungen hinsichtlich seiner Entstehung geführt hat. Die wechselnde Helligkeit des Sternes gab Anlaß zu der Annahme, daß derselbe zeitweise durch eine Art von Dunstmasse gehe, die infolge der großen Reibung ins Glühende und damit zum Leuchten gebracht werde. An eine chemische Reaktion, also eine Verbindung von in dieser Dunstmasse enthaltenen Stoffen mit einzelnen Elementen des Sternes konnte von vornherein nicht gedacht werden; gerade dadurch aber fehlte die Erklärung für das Sichtbarwerden des Sterns, die ohne chemische Veränderung der Bestandtheile des letzteren nicht wahrscheinlich sein kann. Waren in dem Nebel Stoffe, die mit Bestandtheilen des glühenden Sternkörpers eine chemische Verbindung eingehen konnten, so ist auch anzunehmen, daß die bezügliche Reaktion sich beim ersten Zusammentreffen in ausgiebiger Weise vollzog. Die hieraus resultirenden hohen Temperaturen erreichen nicht die Temperatur selbstleuchtender Himmelskörper, sie waren also schwerlich die Ursache des periodischen Aufleuchtens. Können wir sie aber hierin erblicken, so kann weiter angenommen werden, daß der Nebel infolge jener Reaktion nun eine derartige Veränderung erfahren hat, daß die entstandenen neuen Körper ein dichteres und daher weniger lichtdurchlässiges Medium darstellten, in welchem der Stern schließlich ganz untergehen wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. August.

Im Glycerintheater findet heute zu kleinen Preisen eine Aufführung des Lustspiels „Der Herr Senator“ statt. Mittwoch wird noch einmal der Schwank „Charles's Xante“ zu kleinen Preisen gegeben, während Donnerstag ebenfalls zu kleinen Preisen eine letzte Aufführung des „Weilchenfressers“ stattfindet.

Peters Sommertheater. Auf das heutige Benefiz für Herrn Georg Förster machen wir nochmals aufmerksam. Das letzte Monstrolonzert, welches für Donnerstag angelündigt war, findet bereits am morgigen Mittwoch statt. Das aus 4 Theilen zusammengesetzte Programm kommt in folgender Weise zum Vortrag: I. Theil: Kapelle des Infanterieregiments Nr. 148, Dirigent Kapellmeister Hendreis. II. Theil: Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde, Dirigent Kapellmeister Karlipp. III. Theil: Kapelle des Infanterieregiments Nr. 149, Dirigent Kapellmeister Regel. Der IV. Theil wird von den drei Kapellen zusammengeführt. Falls die Witterung ungünstig sein sollte, findet das Konzert im Konzertsaal statt.

Wrottschen, 26. August. (Radfahrer-fest.) Am letzten Sonntag fand in unserer Stadt ein Radfahrerfest, verbunden mit einem Wettsfahren, statt, das der hiesige Radfahrerverein veranstaltete. Es waren dazu erschienen Mitglieder der Radfahrervereine aus Nalek, Grim, Zempelburg, Neißthal, vom Bromberger Tourenklub, von dem Verein Schleusenau, sowie mehrere Einzelfahrer aus Bromberg. In dem Hauptfahren über 12 Kilometer mit Wendepunkt siegten Müller (Nalek), Weber (Grim), Mantelwig (Bromberg). Gegen dieses Fahren wurde aber Protest eingelegt, weil die für das Ziel am Wendepunkt bestimmten Zielrichter bei Anfuhr des ersten Fahrers Chemielwicz (Bromberg) nicht zur Stelle waren, so daß derselbe mit den bereits erreichten 100 Metern Vorprung weit über den Wendepunkt hinausfuhr und durch diesen Fehler vom Siege ausgeschlossen war. Der thatsächlich als erster angelangte Radfahrer W. mußte vom Siege

ausgeschlossen werden, weil er die Fahrordnung nicht eingehalten hatte. Nach dem Vereinstrennen über 2 Kilometer folgte das Fortrennen über 2 Kilometer ohne Wendepunkt, in dem Karpus, Schröder, Just, sämtlich aus Bromberg, siegten. Ein gemüthlicher Tanz im Schützenhause beschloß das schöne Fest.

Kolmar i. P., 25. August. (Prinz Albrecht) traf gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr mit Sonderzug von Bromberg hier ein und fuhr zum Grafen v. Königs-mard nach Oberlesnig. Heute Vormittag wohnte der Prinz hier dem Gottesdienste bei. Er wurde am Eingange der evangelischen Kirche von dem Geistlichen und Kirchenältesten empfangen. Mittags erfolgte die Besichtigung des Johanniter-Ordenskrankenhauses, in welchem der leitende Ritter, Kammerherr v. Schwidow, den dirigirenden Arzt, Kreisarzt Dr. Wittig, und den neuen Seelforger, ersten Pfarrer Dr. Latrille, vorstellte. Die Besichtigung des Ordenshauses dauerte eine Stunde. Der Prinz trat an jedes Bett und hatte für jeden Kranken und jede pflegende Schwester freundliche Worte. Die Kinder der Kleinlinderwahnanstalt erfreuten den Herrenmeister des Johanniter-Ordens durch einen Gesang. In den festlich geschmückten Straßen bildeten die Vereine des Kreisriegerverbandes, zahlreiche andere Vereine, Gilden, Gewerke, sowie die Schulen der Stadt und Umgegend Spalier. In allen Straßenreihen waren Ehrenposten aufgestellt. Vom Johanniter-Ordenskrankenhaus begab sich der Prinz nach dem Kreisshaus, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 2 1/2 Uhr nachmittags erfolgte die Weiterreise des Prinzen mit Gefolge mit einem Sonderzug über Schneidemühl nach Stettin.

s. Inowrazlaw, 25. August. (Städtisches.) Die freiwillige Feuerwehr zählte am Schluß des vorigen Jahres 49 aktive und 122 passive Mitglieder. Es haben 17 Alarmierungen stattgefunden. 14 mal kam die Wehr in Thätigkeit. Sie arbeitet mit zwei großen und einer kleinen Spritze, mit einer 20 Meter langen Maschinenleiter, 2 Schiebeleitern etc. — Im ganzen Stadtgebiete sind jetzt neue Hydranten aufgestellt worden. Die der Kommune gehörigen Gebäude sind bei der Provinzialfeuerwehrgesellschaft in Posen zu einem Gesamtwerte von 2 432 225 Mark, das Mobiliar der städtischen Gebäude bei der Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Ostpa im Gesamtwerte von 163 250 Mark versichert.

Gostyn, 25. August. (Milzbrand.) Auf dem zum Rittergute Bohowo gehörenden Bornert Friederichshof sind acht Personen an Milzbrand erkrankt. Eine Person ist gestorben. Die Deffnung der Leiche hat den Milzbrandverdacht bestätigt.

Danzig, 26. August. (Schwindler. Stedebrief.) Der internationale Schwindler, der hier kürzlich als mutmaßlicher „Anarchist“ verhaftet wurde, ist als der belgische Unterthan Dumont festgestellt worden, der in verschiedenen Staaten sich herumgerieben hat und wegen Vagabundiren bereits dreimal ausgewiesen ist. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Angabe falscher Namen, Fälschung von Legitimationen etc. bleibt er ein für allemal hier in Haft, und nach seiner Aburtheilung soll er an die belgische Regierung ausgeliefert werden. — Das Gericht der 36. Division in Danzig erläßt einen Stedebrief hinter dem Oberleutnant Max Weidmann vom 5. Grenadierregiment wegen Verdachts der Fahnenflucht.

Zoppot, 25. August. (Todesfall.) (Bade-frequenz.) Dieser Tage starb hier plötzlich am Gehirnschlag die verwitwete Frau Redigerhardt, welche als langjährige Vorsteherin eines Familienpensionats weit und breit bekannt und beliebt war. — Die neueste amtliche Habeliste meldet 9558 Kurgäste.

Königsberg, 26. August. (Geheimer Kommerzienrath Moritz Weder, der ehemalige Besitzer des Palmnickers Bernsteinwerkes, das kürzlich erst vom Staate erworben worden, ist nach längerem Leiden gestern in Heringsdorf verstorben. Geheimrath Weder hinterläßt ein Vermögen von ca. 15 Millionen Mark.

Insterburg, 26. August. (Selbstmord.) Ueberfall. (Erfindung.) Der Zeug-Oberleutnant Strid vom hiesigen 3. Artillerieregiment hat sich gestern Abend in seiner Wohnung mittels eines Revolvers erschossen. Der Verworbene hinterläßt seine Frau mit zwei Söhnen in noch jugendlichem Alter. Er hatte etwa 2400 Mark Einkommen, verstand aber nicht, damit auszukommen. — In verstorbenen Nacht wurden drei Unteroffiziere des Infanterieregiments Nr. 147 auf dem Alten Markt, von drei Strocheln überfallen. Einer der Strocheln riß dem Unteroffizier Marjuse das Seitengewehr aus der Scheide und hieb damit auf M. ein. Da die Kameraden ihn im Stich ließen, konnten ihn die anderen Strocheln mit einem Knüttel und einem Gummischlauch nach Belieben bearbeiten. Der Unteroffizier, welcher zu Boden geschlagen wurde, erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte nach dem Garnisonlazarett geschafft werden. — Der frühere Regimentsbüchsenmacher des Infanterieregiments Nr. 12, Herr Granick, lebt in Tilsit, hat eine neue Plazpatrone zu militärischen Zwecken erfunden, welche allen Anforderungen, die während einer Preisbewerbung von Seiten des Kriegsministeriums an eine solche gestellt wurden, entsprechen soll. Er hat bereits 200 Exemplare an das Kriegsministerium zur Prüfung eingesandt. Die gegenwärtig im Gebrauch befindliche Plazpatrone ist infolgedessen einer Verbesserung bedürftig, als ihr Proben aus Holz hergestellt ist, wodurch bei den Geschützübungen nicht selten Verletzungen der Theilnehmer herbeigeführt wurden. Diesen Uebelstand hat Herr Granick nunmehr beseitigt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktsiraße.

Tageskalender für Mittwoch, 28. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 52 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 45 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 53 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 9° 53'. Vor Vollmond. Mondaufgang vor 1/6 Uhr abends. Untergang vor 1/4 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe.	Temperatur in der Höhe.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenart.
8. 26 mittags 1 Uhr	751,4	24,3	15	0	0
8. 26 abends 9 Uhr	746,3	19,8	35	2	1
8. 27 früh 9 Uhr	744,1	16,9	70	3	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 19,7 Grad Reaumur = 24,6 Grad Celsius. **Temperaturminimum** nachts 12,4 Grad Reaumur = 15,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch bei westlichen Winden trübes, zeitweise regnerisches Wetter, dann Aufbeiterung.

Aus Stadt und Land

Bronberg, 22. August.
Faschinenbrand. Der Feuerschein, welcher, wie mitgeteilt, am Abend des 23. d. M. von hier in südlicher Richtung bemerkt wurde, richtete sich, wie am Tage darauf hier verbreitet wurde, von einem Brande in Salbin her, sondern von einem Faschinenbrande auf der Feldmark Brahnau.

Verhaftet wurde gestern der Oberkellner eines hiesigen größeren Vergnügungsetabliements unter dem Verdacht, einem Gast, dessen Bekanntschaft er gemacht hatte, einen Tausend Mark Schein entwendet zu haben.

Memel, 25. August. (Ueber die katastrophale Katastrophe bei Sartaun) bringt das „Mem. Dampf.“ den folgenden Bericht des Strandvogtes von Sartaun: Der von Memel am 21. August, abends 7 Uhr ausgegangene Dampfer „Sibau Pader“, Kapitän Wallis aus Stettin, sprang etwa 10 Uhr abends des selben Tages zwischen Schwarzort und Ribben so lech, daß, obgleich drei Dampf- und zwei Handpumpen in Thätigkeit waren, gegen 1/2 12 Uhr nachts die Kesselröhre durch eindringendes Wasser ausgetreten wurde.

Der Dampfer wurde gestern der Oberkellner eines hiesigen größeren Vergnügungsetabliements unter dem Verdacht, einem Gast, dessen Bekanntschaft er gemacht hatte, einen Tausend Mark Schein entwendet zu haben.

Augsb. 26. August. Wie die „Augsb. Zeitung“ meldet, sind bei dem Brande eines Schmiedeanwesens in Zaiertshofen, Bezirksamt Mindelheim, die Frau des Schmiedemeisters und sechs Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren verbrannt. Der Schmiedemeister rettete sich mit knapper Noth.

Charl. 26. August. Die Gebäude der Wolle-Dampfwäschereigesellschaft Alexejew wurden mit sämtlichen Wollenerzeugnissen in der Nacht zum Sonntag durch Feuer zerstört. Das Feuer, welches gestern Nachmittag noch fortdauerte, war in der Trockenkammer entzündet und dann auf andere Gebäude übergesprungen.

Savre, 26. August. Letzte Nacht stieß der deutsche Dampfer „Lufitania“, 12 Meilen von der Costas, mit dem spanischen Dampfer „Lamboco“ zusammen. Nach einer Stunde sank die „Lufitania“. Die aus 21 Mann bestehende Mannschaft wurde bis auf 4 Mann, die ertrunken sind, von „Lamboco“ an Bord genommen.

Berlin, 26. August. In einem großen Bissen erstickt ist der frühere Zigarettenmacher Hermann Keim, ein Mann von 62 Jahren, der in der Friedenstraße wohnte. Keim besuchte die Wirtin des Schenke und trank Bier. Dann trat er an den Schenke und nahm, indem er die Wirtin darauf aufmerksam machte, einen „Hollkopf“. Diesen steckte er unversehrt in den Mund und suchte ihn hinunter zu würgen.

Ein Jagdunfall Erzherzog Franz Ferdinands. Obwohl die Angelegenheit sehr geheim gehalten wird, erzählt man doch nähere Umstände über ein bedauerliches Vorkommnis, das dem Erzherzog Franz Ferdinand jüngst auf der Jagd widerfuhr, indem er das Unglück hatte, mit seiner Kugel eine Frau zu treffen und zu tödnen.

Die Vorfahrt des neuen, vom dem Vulkan in Stettin für den Norddeutschen Lloyd gebauten Doppelschrauben-Schnelldampfers „Prinz Wilhelm“ am Sonntag ergaben vorzügliche Resultate. Kessel und Maschinen funktionierten tadellos, doch mußten die Probefahrten abgebrochen werden, da das an Bord befindliche Maschinenschiff für die hohen Leistungen als nicht genügend geeignet erwies.

Schloß Werli, das ehemalige Besitzthum des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, wird ein Hotel, Restaurant und Vergnügungsort. In einem Artikel der „Nowoje Wremja“ über Schloß Werli in Rußisch-Litauen heißt es u. a.: „... Trozdem Fürst Hohenlohe 8 Eisenbahnwaggons Kunzgegenstände und Altherren aus Werli seiner Zeit noch mitgenommen hat, sind doch noch jetzt viele Kunstschätze vorhanden.“

abend eine junge Dame, Vertreterin einer Firma Auerbach, vom Vorsitzenden von Schulz mit vier Stunden Haft bestraft, die sogleich abzuführen waren. Ein geisteskranker Arzt aus der Trennankaltentwischen. Der früher in Charlottenburg praktizierende Dr. med. Ulrich H. ist aus dem Gbelichen Asyl für Geisteskranken, wohin man ihn vor kurzem zur Heilung seines abnormen Geisteszustandes gebracht hatte, entwichen.

Der g'spazige Name. Aus Wien wird berichtet: Der Drechslergehülfe Hermann Kratochwill war beim Bezirksgericht Josephstadt wegen Betrugs angeklagt. Der Richter fragte ihn, wie üblich, auch nach dem Namen seiner Eltern, worauf der Angeklagte erwiderte: „Mein Vater hat Joseph Kratochwill geheißt, wie meine Mutter geheißt hat, weiß ich nicht mehr.“

Augsb. 26. August. Wie die „Augsb. Zeitung“ meldet, sind bei dem Brande eines Schmiedeanwesens in Zaiertshofen, Bezirksamt Mindelheim, die Frau des Schmiedemeisters und sechs Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren verbrannt. Der Schmiedemeister rettete sich mit knapper Noth.

Charl. 26. August. Die Gebäude der Wolle-Dampfwäschereigesellschaft Alexejew wurden mit sämtlichen Wollenerzeugnissen in der Nacht zum Sonntag durch Feuer zerstört. Das Feuer, welches gestern Nachmittag noch fortdauerte, war in der Trockenkammer entzündet und dann auf andere Gebäude übergesprungen.

Savre, 26. August. Letzte Nacht stieß der deutsche Dampfer „Lufitania“, 12 Meilen von der Costas, mit dem spanischen Dampfer „Lamboco“ zusammen. Nach einer Stunde sank die „Lufitania“. Die aus 21 Mann bestehende Mannschaft wurde bis auf 4 Mann, die ertrunken sind, von „Lamboco“ an Bord genommen.

Berlin, 26. August. In einem großen Bissen erstickt ist der frühere Zigarettenmacher Hermann Keim, ein Mann von 62 Jahren, der in der Friedenstraße wohnte. Keim besuchte die Wirtin des Schenke und trank Bier. Dann trat er an den Schenke und nahm, indem er die Wirtin darauf aufmerksam machte, einen „Hollkopf“. Diesen steckte er unversehrt in den Mund und suchte ihn hinunter zu würgen.

Ein Jagdunfall Erzherzog Franz Ferdinands. Obwohl die Angelegenheit sehr geheim gehalten wird, erzählt man doch nähere Umstände über ein bedauerliches Vorkommnis, das dem Erzherzog Franz Ferdinand jüngst auf der Jagd widerfuhr, indem er das Unglück hatte, mit seiner Kugel eine Frau zu treffen und zu tödnen.

Die Vorfahrt des neuen, vom dem Vulkan in Stettin für den Norddeutschen Lloyd gebauten Doppelschrauben-Schnelldampfers „Prinz Wilhelm“ am Sonntag ergaben vorzügliche Resultate. Kessel und Maschinen funktionierten tadellos, doch mußten die Probefahrten abgebrochen werden, da das an Bord befindliche Maschinenschiff für die hohen Leistungen als nicht genügend geeignet erwies.

Schloß Werli, das ehemalige Besitzthum des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, wird ein Hotel, Restaurant und Vergnügungsort. In einem Artikel der „Nowoje Wremja“ über Schloß Werli in Rußisch-Litauen heißt es u. a.: „... Trozdem Fürst Hohenlohe 8 Eisenbahnwaggons Kunzgegenstände und Altherren aus Werli seiner Zeit noch mitgenommen hat, sind doch noch jetzt viele Kunstschätze vorhanden.“

lich, doch haben die jetzigen Besitzer schon manche Kostbarkeiten durch Schandmissetheile. Gegenwärtig schläft in dem Bette des Fürsten auf Daunnen unter einem Baldachin, umrauscht von Sammt und Seide, einer der jetzigen Besitzer, Kahlinski, und im nächsten Jahre wird Schloß Werli in ein Hotel mit Restaurant und Vergnügungsort umgewandelt. Die Verantwortung für die Missetheile dieser Darstellung müssen wir natürlich dem russischen Blatte überlassen.

Der g'spazige Name. Aus Wien wird berichtet: Der Drechslergehülfe Hermann Kratochwill war beim Bezirksgericht Josephstadt wegen Betrugs angeklagt. Der Richter fragte ihn, wie üblich, auch nach dem Namen seiner Eltern, worauf der Angeklagte erwiderte: „Mein Vater hat Joseph Kratochwill geheißt, wie meine Mutter geheißt hat, weiß ich nicht mehr.“

Augsb. 26. August. Wie die „Augsb. Zeitung“ meldet, sind bei dem Brande eines Schmiedeanwesens in Zaiertshofen, Bezirksamt Mindelheim, die Frau des Schmiedemeisters und sechs Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren verbrannt. Der Schmiedemeister rettete sich mit knapper Noth.

Charl. 26. August. Die Gebäude der Wolle-Dampfwäschereigesellschaft Alexejew wurden mit sämtlichen Wollenerzeugnissen in der Nacht zum Sonntag durch Feuer zerstört. Das Feuer, welches gestern Nachmittag noch fortdauerte, war in der Trockenkammer entzündet und dann auf andere Gebäude übergesprungen.

Savre, 26. August. Letzte Nacht stieß der deutsche Dampfer „Lufitania“, 12 Meilen von der Costas, mit dem spanischen Dampfer „Lamboco“ zusammen. Nach einer Stunde sank die „Lufitania“. Die aus 21 Mann bestehende Mannschaft wurde bis auf 4 Mann, die ertrunken sind, von „Lamboco“ an Bord genommen.

Berlin, 26. August. In einem großen Bissen erstickt ist der frühere Zigarettenmacher Hermann Keim, ein Mann von 62 Jahren, der in der Friedenstraße wohnte. Keim besuchte die Wirtin des Schenke und trank Bier. Dann trat er an den Schenke und nahm, indem er die Wirtin darauf aufmerksam machte, einen „Hollkopf“. Diesen steckte er unversehrt in den Mund und suchte ihn hinunter zu würgen.

Ein Jagdunfall Erzherzog Franz Ferdinands. Obwohl die Angelegenheit sehr geheim gehalten wird, erzählt man doch nähere Umstände über ein bedauerliches Vorkommnis, das dem Erzherzog Franz Ferdinand jüngst auf der Jagd widerfuhr, indem er das Unglück hatte, mit seiner Kugel eine Frau zu treffen und zu tödnen.

Die Vorfahrt des neuen, vom dem Vulkan in Stettin für den Norddeutschen Lloyd gebauten Doppelschrauben-Schnelldampfers „Prinz Wilhelm“ am Sonntag ergaben vorzügliche Resultate. Kessel und Maschinen funktionierten tadellos, doch mußten die Probefahrten abgebrochen werden, da das an Bord befindliche Maschinenschiff für die hohen Leistungen als nicht genügend geeignet erwies.

Schloß Werli, das ehemalige Besitzthum des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, wird ein Hotel, Restaurant und Vergnügungsort. In einem Artikel der „Nowoje Wremja“ über Schloß Werli in Rußisch-Litauen heißt es u. a.: „... Trozdem Fürst Hohenlohe 8 Eisenbahnwaggons Kunzgegenstände und Altherren aus Werli seiner Zeit noch mitgenommen hat, sind doch noch jetzt viele Kunstschätze vorhanden.“

Wasserverehr der Weichsel, Brage, Nehe. Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics. Includes data for Weichsel, Brage, and Nehe at various locations like Warschau, Thorn, Bromberg, etc.

Schiffverkehr vom 26. bis 27. August, 12 Uhr mittags

Table listing ship arrivals and departures with columns: Name des Schiffes, Waarenladung, and other details.

Holzflößerei.

Table with columns: Holzflößerei, Spedition, Holzflößerei, and other metrics.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 27. August. Amtl. Handelsamtersbericht. Weizen 170 - 175 Mark, abfallende blauspizige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.

Verkaufsbreise

Table listing market prices for various goods like Weizengries, Roggenkleie, etc.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.) Die Berliner Fondsbörse ist nicht eingetroffen.

Die Berliner Fondsbörse ist nicht eingetroffen.

Table with columns: Berlin, 27. August. (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 10 Min. and other market data.

Bunte Chronik.

Berlin, 26. August. (Vom Tage.) Wegen ungebührlichen Betragens vor dem Gewerbegericht (zweite Kammer) wurde am Sonn-

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. August. Der Generalstabsarzt der Armee, Professor Dr. von Coler ist gestern Abend 8 Uhr im 71. Lebensjahr infolge eines Leberleidens gestorben.

Letzte Nachrichten.

Breslau, 27. August. Der hiesige „Generalanzeiger“ meldet aus Hahnau: Am Sonnabend ist in sämtlichen hiesigen Handwebfabriken die Arbeit niedergelegt worden.

Konkursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Schu-
 machermeisters
Adalbert Graczyk
 in Pafosch
 wird heute am 20. August 1901,
 mittags 12 1/2 Uhr das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Der Bahnhofrestaurateur Ernst
 Falck in Pafosch wird zum
 Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind
 bis zum 21. September 1901
 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über
 die Beibehaltung des ernannten
 oder die Wahl eines anderen Ver-
 walters, sowie über die Bestellung
 eines Gläubigerausschusses und
 eintretenden Falls über die in
 § 132 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände — auf
 den 7. September 1901,
 vormittags 10 Uhr
 und zur Prüfung der ange-
 meldeten Forderungen auf
 den 4. Oktober 1901,
 vormittags 10 Uhr
 vor dem unterzeichneten Gerichte
 Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in
 Besitz haben oder zur Konkurs-
 masse etwas schuldig sind, wird
 aufgegeben, nichts an den Gemein-
 schuldner zu verabfolgen oder zu
 leisten, auch die Verpflichtung auf-
 erlegt, von dem Bestige der Sache
 und von den Forderungen, für
 welche sie aus der Sache ab-
 geforderte Befriedigung in An-
 spruch nehmen, dem Konkursver-
 walter bis zum 21. September
 1901 Anzeige zu machen.
 Mogilno, den 20. August 1901.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Speisefartoffel-Lieferung.
 Der Bedarf an Speisefar-
 toffeln auf die Zeit vom 1. No-
 vember 1901 bis 30. September
 1902 für das 2. Bataillon Bom-
 berschen Füsilier Regiments soll
 bis 10. Oktober 1901 öffentlich
 vergeben werden. Die Angabe
 über die Höhe des Bedarfs und
 die Lieferungsbedingungen sind in
 der hiesigen Nummer des Bataillons
 (Münster-Kaserne) zur Einsicht
 ausgelegt, eventuell gegen Er-
 stattung der Portoauslagen von
 unten genannter Stellenverwaltung
 zu beziehen. Prodnz. werden be-
 vorzugt. (33)
 Die Küchenverwaltung
 des II. Bataillon Bomberschen
 Füsilier-Regiments Nr. 34.

Barzellirungs-Termin
Landparzellen
 für Baupläne,
 gewerbliche Anlagen und
 Landwirtschaft
 in beliebiger Größe sollen vom
 Gute Müllershof,
 unmittelbar an Chaussee und
 Wald gelegen, durch den Unter-
 zeichneten verkauft werden.
 Hierzu steht Termin auf
Mittwoch, 28. August d. J.,
 von 10 Uhr ab im Gasthause
 des Herrn Boldt, Schweden-
 höhe an, wozu Kaufliebhaber
 mit dem Bemerken eingeladen
 werden, daß die Zahlungs-
 bedingungen sehr günstig ge-
 stellt werden und Vermessung
 und Auflassung in kurzem
 geschehen kann.
 Bromberg, im August 1901.
 Brinzenhöhe 32. (416)
Paul Loebel.

Konkurswaren-Ausverkauf
 Alle am Lager befindlich-
 und noch abzunehmenden
Fahrräder, neue u. gebr.,
Nähmaschinen, Kinder-
wagen, Geldschränke,
Glocken, Laternen u.
and. Zubehörtheile aus der
J. F. Meyer'schen Konkurs-
masse werden von heute ab
zu jedem nur annehmbaren
Preise, evtl. auch auf Theil-
zahlung ausverkauft. (2026)
95a. Bahnhofstr. 95a.

Zum Neujahrsfeste
Sämmtliche Gebetbücher,
Gratulationskarten
 mit Namen, 100 Stk. von 1 Mt.
 an zu haben. (31)
S. Blumenthal, Str. 10/11.

Regina-
Dauerbogenlampe
 Ch. St. Rosemeyer
 ist eine neue elektr. Bogenlampe,
 welche bedeutend an Strom
 erspart,
160-180 Stunden
 brennt und selbst bei 220 Volt
 einzeln
 geschaltet werden kann. — Alles
 Näh. durch gute Installateure u. die
 Regina-Bogenlampenfabrik
 G. m. b. H.
 Köln a. Rhein.

Gothische Möbel.
Strengste Reellität. Möbel-Ausstattungs-Magazin Garantie 5 Jahre.
Societät Berl. Möbel-Tischler Ad. Tilzer.
 Empfehlenswerthe erste Bezugsquelle
 für alle Wohnungseinrichtungen und Möbel-
 ergänzungen. Stets grosse Auswahl in Buffets, Polstermöbeln in
 den neuesten Façons mit eintachen, sowie über-
 raschend schönen Bezügen.
 Lager aller Kunstmöbel. **Berlin SW., Jerusalemerkirche 3.** Polstermöbel, Dekorationen
 Holländische und Friesische Möbel nach alten Originalen

Wichtig
 für die **Neubau-**
 tenbesitzer! 68 000 Rollen 1900/1901
Tapeten-
 Restpartieen sind für die
 Hälfte des früheren Preises
 solange der Vorrath reicht,
 zum Verkauf gestellt! Wo Be-
 darf noch nicht gedeckt, bitte
 im eigenen Interesse meine
 1901 Restmusterkarte einzu-
 fordern! (304)
Gustav Schleising, Bromberg
 Erst. Ost. Tap.-Vers.-Haus,
 Gegründet 1868.
 Für hochmoderne und schön-
 gelungene Dessins 1900:
2 goldene Medaillen.
Eberswalder Korklino.eum!
 Muster zu Diensten.

Königsberger
Chiergartenlotterie.
 1600 Gewinne i. B. v. 30 000 M.
 darunter 45 Stück erstklassige
 Fahrräder u. viele andere
 werthvolle Silbergewinne.
 Loose à 1 Mark
Lotterie der international.
Feuerschutz-Anstaltung.
 4500 Gewinne i. B. v. 90 000 M.
 Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.
Berliner Pferdelotterie.
 3333 Gewinne i. B. v. 100 000 M.
 Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Königsberger
Schloßfreilegungs-Lotterie
 Nur Bargelsgewinne.
 Hauptgewinn: 50 000 M.
 Loose à 3,00 M.
Rothe Kreuzlotterie.
 Nur Bargelsgewinne.
 16 870 Gewinne,
 darunter Hauptgewinne
 à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000,
 10 000 M. ohne jeden Abzug.
 Loose à 3,30 M. einschl. Stempel
 empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Empfehle meine weltberühmten
Nähmaschinen u. Fahrräder
 eisern
Geldschränke und Kassetten.
Kinderwagen,
Wasch- und Bringmaschinen,
Trittleitern.
 154) Preise niedrig.
 Zahlungsbedingung bequem.
 Per Kasse extra Rabatt.
J. S. Lewinsohn,
 Reparatur-Werkstatt,
 Friedrichstraße Nr. 18.

Theer.
 Bester
Steinkohlentheer
 — Dachtheer —
 stets am Lager. (17)
Julius Jacoby
 Asphalt- u. Dachpappenfabrik
 Alexanderstr. 8.

Braunkohlen-Brickets
 Bergceiß, vorzüglicher Qualität,
 Sontenbergr. Bez. verkauft fr. Hof
 200 Ctr. à 95 Pf., 10 Ctr. 1,05 M.
la. Oberjhl. Steinkohlen,
 beste Marken, billigt.
Fr. Wilke, Schleusenau 104.
 Telephon 461. (26)

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke
 Actien-Gesellschaft.
Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke
 in Danzig.
 Specialität:
Dampfkessel
 jeder Art.
 Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.
 Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Spezialitäten
 von
J. Grey.
Echte Friedrichsdorfer Zwieback
 u. feinste Sahne-Cakes.
 Mein Echter Friedrichsdorfer Zwieback sollte
 auf keinem Familientisch fehlen als Zugabe zu Kaffee,
 Milch, Schokolade und Wein.
 Wegen seiner Leichtverdaulichkeit, seines hohen Nähr-
 gehalts und monatelanger Haltbarkeit wird derselbe von
 Aerzten und ersten Autoritäten für "Krautleiden",
 Kranke, Reconvalescenten und als erste sehr be-
 liebte Kinderstärkung bestens empfohlen. à Packt 15 Pf.
 Ferner feinste Sahne-Cakes, welche absehr säure-
 frei und von höchstem Nährwerth sind, infolgedessen auch
 für Kranke bestens empfohlen werden.
 Garantirt aus nur feinsten Natur-Süßrahmbutter her-
 gestellt. (30)

Sehr alter Kornbranntwein
 Marke: G. H. Magerfleisch,
 Wismar a. d. Ostsee,
 ist eingeführt in annähernd
 10 000 Gefäßstücken Deutsch-
 lands.
1734
 Kornbranntweinbrennerei
 gegründet im Jahre
Carl Freitag, Bärenstraße 7, J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35,
Robert Loewenberg, Friedrichstraße, Emil Mazur,
Danzigerstraße, Paul Wedel, Elisabethstraße 27, Paul Lotz,
Wallstraße 18, Ede Mittelstraße und Schleinstraße. (79)

Webber's
Karlsbader
Kaffeegewürz
 ist die Krone aller Kaffee-
 verbesserungsmittel.
Weltberühmt
 als der feinste Kaffeezusatz.
 Otto E. Weber
 Radebeul - Dresden.

Morgen-
Krafttrank,
 bestes Nahrungsmittel für Refor-
 malpatienten, Lungen- u. Magen-
 krankte, strophulöse und schwäch-
 liche Personen. Ein durchaus
 unverfälschtes Mittel von vor-
 züglichem Geschmack. Zu haben
 in Bromberg bei Herren Gebr.
 Nabel u. Herrr A. Stachowski,
 sowie direkt von der
Dampfmühle Mrottschen
 G. S. m. b. H.
 Mrottschen, Bezirk Bromberg.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
 v. Pfl. Mk.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
 Proben mit Angabe nächster Niederlage senden Kostlos!

Rosenkartoffeln
 lief. à Ctr. 2,00, 1/2 Ctr. 1,10 Mt.
Futterkartoffeln
 à Ctr. 1,20 Mt. Frei Haus Brbg.
A. Bungeoth, Gubisch, Gr. Gartelsgr.

Apfelwein,
 kristallklar zur Kur u. Bows in
 Fässern zu 10, 15, 20, 30-100 Litr.,
 herb Str. 25 u. 30 Pf., süß 30 Pf.,
 Tafel-Äpfeln. 40 Pf., süß Frucht-
 wein 40 Pf. Nachr. Oswald Flik-
 schuh, Neuzelle b. Frankfurt a. D.

Heu,
Klee,
Stroh,
Häcksel
 liefert
 jedes Quantum
 franko jeder Bahnstation
Tupschoewski,
 Königsberg Pr.
 Tannastr. 1.

Süßrahm-Naturtafelbutter
 Poikollu b. 5 Kilo jezt f. 8,80 M.
 irko. geu. Marken. fend. Meierei Max
 Simmat, Zugunaten Ostpreußen.

Freunden eines wirklich
 guten und sehr wohlbekömm-
 lichen Traubenweines empfehle
 ich meinen garantirt (176)
 unverfälschten
1898er Rothwein.
 Derselbe kostet in Fässern von
 30 Liter an
58 Bfg. pr. Str.
 u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Bfg.
 pr. Fl. von ca. 7/8 Ltr. Inhalt
 einschl. Glas. Als Probe ver-
 sende ich auch 2 Fl. nebst aus-
 führl. Preisliste per Post. Zahl-
 reiche Anerkennungen lieg. vor.
Carl Th. Oehmen.
 Coblenz a. Rhein 76.
 B. in d. B. in d. B. in d. B.

Arienheller
Arienheller
Arienheller.

Saatgetreide
 offerirt Landwirtschaftl. Ein-
 u. Verkaufsberein, Töpferstr. 3.

„Kauf und Verkauf“
 Gebrauch. 1-2 pfd. Gasmotor
 und Reservoir
 wird zu kaufen gel. Off. u. N.
 G. 30 a. d. Gschft. b. 3to. erb.
 Suche ein gut erb. Geschäfts-
 wagen, f. Bäderer geeig. zu kauf.
 Anach. an Wessel b. Didschuns,
 Töpferstraße Nr. 15 zu richten.

Alte Stubenthür
 zu kaufen gesucht. Näheres in d.
 Geschäftsstelle dieser Zeitung. (30)
Gut erhalt. Stall (Fachwerk)
 von ca. 60 Fuß Länge u. 12-15
 Fuß Breite wird zu kaufen gesucht.
 Off. unt. 100 an die Geschäftsst.

Konditorei zu verkaufen.
J. Barkusky, Bahnhofstr. 18, II.
 Ein gut gehendes (32)
Fleischergeschäft
 in Bromberg
 ist mit vollständig Einrichtung
 v. 1. Oktober d. J. ab zu ver-
 kaufen. Off. unt. A. F. 1000 an
 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Morgen gutes Gartenland
 sind zu verkaufen in Schweden-
 höhe, Beelitzerstr. 1. Zu erf. bei
 Frau Weck, Burgstraße 2.

2 Pianinos
 äußerst preiswerth,
 Aufbaum, prachtvoller Ton,
 direkt aus der Fabrik,
 mit 10jähriger Garantie.
 Entl. auch Abzahlung
 bei **Junga, Bahnhofstr. 75.**
 1 Kinderbett, kompl. 1 Aus-
 ziehisch in Einlage, 1 Bettgest.,
 Stühle, 12 Wurstkopfmachine,
 1 Heizzeug z. verk. Wilhelmstr. 76
 Pianino, erstit. Fabrik, wenig ge-
 braucht, verkauft ganz
 billig **Franz Kroll,**
 Pianotechniker und Stimmer,
 Danzigerstraße 38. (2035)

Rommandenrpfed,
 zu jedem Truppendienst ge-
 eignet, „Morgenstern“, Kupfer-
 fuchs, 6jährig, 7-8 Zoll, 2000 Mt.
G. v. W. Bromberg,
 Central-Hotel, Zimmer 6.
 Ein junger Forterrier
 billig zu verkaufen. (2095)
 Schleusenau, Friedenstr. 1a. Krüger.

Elegante
Herren- * * *
*** * * Garderobe**
 fertig und nach Maass
 nach dem neuesten Schnitt
Deutscher Mode
 liefert unter Garantie
 tadellosten Sitzes
Gustav Abicht,
 Bromberg.
 Verkauf nur gegen baar.

Wohnungs-Anzeigen
Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien
 in frequenter Geschäftsgegend zur Errichtung eines Kolonialwarenen-
 Delikatess- und Aufschnitzgeschäftes, auch zu jeder anderen Branche
 vorzüglich geeignet, ist von sofort eventl. zum 1. Oktober zu ver-
 mietben.
 Gottschalk, Kasernenstraße 3.

Laden per 1. Oktober zu
 vermietben. (280)
Danzigerstraße 20.
 Zu vermietben:
3 Wohn., 5 Zimmer und Bad,
4 Wohn., 4 Zimmer und Bad,
1 Laden und 2 Zimmer.
 Näh. **Victoriastr. 8, 1 Tr. r.**
 Vom 1. Okt. er. zu vermietben:
Bahnhofstr. 49, 2 Tr., 4 Zimm.,
Küche und Zubehör.
Münsterstr. 33 flott gehende
 Bäckerei mit Inventar.
Johannistr. 10, 1 Treppe,
 2 Zimmer, Küche u. Zubehör.
A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32.

Herrschastliche Wohnung,
 5 Zimmer u. allem Komfort, ev.
 Pferdehall, p. 1. Okt. Wilhelm-
 straße 59 z. verm. A. G. Schmidt.
Wohnung von 3 Zimmern
 nebst Zubehör billig zu vermietben
 (17) **Mittelstraße Nr. 41.**
Wohnungen Schneestr. 43.
 1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm.
 1 2 3. Kab. zu
 verm., besgl. 2 Pferdehall. (5)
 R. Schöning, Danzigerstr. 43.

II. Etage.
Herrschastliche Wohnung,
 6 Zimmer, Kabinet, Küche, Bade-
 zimmer und allen Nebenräumen,
 ist Umstände halber per 1. Ok-
 tober zu vermietben. (260)
 Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.

I. Etage,
 7 und mehr Zimmer etc., v. 1. Okt.
Elisabethstr. 52a zu vermietben.
 Architekt Karl Bergner. (27)

Wohnungs-Anzeige.
Königsstraße 17 eine Woh-
 nung, 2 Stuben, 1 Küche, Vorder-
 front 1 Treppe, ist vom 1. Ok-
 tober Verlesungshalber zu ver-
 mietben. Otto Hobni.

Danzigerstraße 139
herrschastl. Wohnung,
 6 Zimmer, Loggia u. reichl. Zube-
 hör, komfortab. eingerichtet, p. 1. Oktob.
 zu vermietb. Oskar Unverferth.

II. Etage
7 Zimmer, Saal, Erker u. Bal-
kon, der Neuzeit entspr. einger.,
 Gartenbenutz. mit Pferdehall und
 Burichentf. v. 1. Okt. zu vermietben
Danzigerstr. 41, Winnicki.

Neuer Markt 10
 Saal u. 7 Zimm., Bad, Balk., Gart.,
 a. Pflst. v. sogleich z. v. Tetzlaff.
Hofwohnung,
 2 bez. 3 Zimmer, vom 1. Oktober
 ab zu vermietben **Bahnhofstr. 7.**

Herrschastliche Wohnung
 von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Ok-
 tober zu vermietben. (280)
Danzigerstraße Nr. 64.
Im herrschastlichen Hause
 freundliche Hochparterre-Woh-
 nung, 3 Zimmer, Küche, Corrid.,
 Bad, Gas u. alle Bequemlichk. zum
 1. Okt. z. verm. **Boiestr. 8, dt. lks.**
Friedrichstr. 16, 4 Zimm.,
 Küche, Zubehör., vollst. umgeb.

Boiestraße Nr. 6
 sind Wohnungen, zwei von
 6 Zimmern, eine v. 3 Zimmern
 und eine von 2 Zimmern mit
 sämmtl. Zubehör. zu vermietben.

Konmarkt 7, 2 Treppen,
 1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche,
 und Zubehör. vom 1. Oktober zu
 vermietben. Gebr. Lange.
Mittelstr. 55, Wohn. v. 4 Zim.
 m. all. Zub. Dst. a. tl. einz. Zim.
 u. Pferdehall v. 1. Okt. z. verm.

Luisenstraße 22
 herrschastl. Wohnung, 5 Zim.,
 Küche, Wäschk. u. Speisekamm.,
 ebenso 2 Hofwohnungen, je
 2 Zimmer, Küche zu vermietben.
 Näheres **Mittelstraße 26.**

1 herrschastliche Wohnung,
 5 Zimmer, Badezimmer u. reichl.
 Zubehör, ist zum 1. Oktober zu
 vermietben. **Elisabethstr. 55, I.**
 Beschäftigung 10-12, 5-7 Uhr.

Wohnungen
Feldstr. 15/16 u. Bringenstr. 3b,
 2 u. 3 Stuben nebst Küche u. Zu-
 behör zu vermietben. Näh. d. selbft.

II. Wohnung, 2 Stuben u.
 Küche für 180 Mt. nur an ruhige
 Mieth. zu verm. Näh. **Karlstr. 1, I.**

!! Gute Arbeitsräume !!
 Das Erbgeschöß mein. Fabrikgeb.
 (ca. 460 qm Grundfläche, hohe
 helle, trock. Räume) ist im Ganzen
 od. bis zu 1/4 geth. zu verm. Geeign.
 für a. Gewerbe, a. f. Schloss, Tischl.,
 Stellmacher etc. **Theodor Simons,**

Pferdehall u. Wagenremise
 zu vermietben. **Kornmarkt 10.**
Pferdehall für 2-3 Pferde
 zu vermietben **Kastanienallee 2.**
 1 Zimmer m. Kab., mit auch
 od. Möb., Benl., an einz. Herrn
 per b. z. verm. Off. u. M. G. a. b. Glt.
1 eventl. 2 möbl. Zimmer
 an den Schwestern, sehr schön ge-
 legen, zu vermietben. **Vorreau,**
Prinzenthal, Kaiserstr. 68.

Zimmer mit Pension.
 Wallstraße 18, 2 Treppen.
 Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

10. Westpreussischer Städtetag.

11. Thorn, 26. August.

Nach einem von der Stadt gegebenen Frühstück begannen heute um 10 1/2 Uhr im Spiegelsaal des Artushofes die Verhandlungen. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, als Vertreter der Staatsregierung war Regierungspräsident von Jagow anwesend. Nach Abfindung eines Subsidiumsgramms an den Kaiser und Genehmigung des Geschäftsberichts wurden zu Revisionen der Jahresrechnung die Herren Horn und Tattenborn-Brandenburg bestimmt. Die Kasse weist eine Einnahme von 1451,39 Mark und eine Ausgabe von 580,30 Mark auf. Später wurde die Entlastung für den Kassierer ausgesprochen. Bürgermeister Müller-Di. Krone referierte über die Gründung eines Ruhegehaltsvereins für die Kommunalbeamten und legte seinen Ausführungen folgende Beschlüsse zu Grunde: 1. Nachdem durch das Gesetz vom 30. Juli 1899 betr. die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten die Zahl der Ruhegehaltsberechtigten Beamten der Kommunen erheblich vermehrt worden ist, erscheint es geboten, eine Einrichtung zu treffen, welche eine Verteilung der Ruhegehaltslasten der einzelnen Kommunen auf die breiteren Schultern einer möglichst großen Gesamtheit und die Fernhaltung von Schwankenden und unter Umständen auch starken Belastungen der einzelnen Kommunalhaushalte herbeiführt. 2. Zu dem Zwecke ist für die Provinz Westpreußen die Einrichtung eines Ruhegehaltsvereins nach dem Muster der in der Rheinprovinz für die Stadtgemeinden und Kreis-Kommunalverbände errichteten unter Beteiligung der Kreis-Kommunalverbände an derselben zu erstreben und an die Provinzialverwaltung mit dem Gesuche um Übernahme der Kassengeschäfte zu treten. - Im Verlaufe der Debatte machte der Vorsitzende den Vorschlag, von einer Beschlußfassung über die vom Referenten aufgestellten Beschlüsse abzuweichen, dagegen eine Kommission von drei Mitgliedern zu wählen mit der Aufgabe, sie möge sich mit der Provinzialverwaltung, mit den Kreis-Kommunalverbänden und den Stadtgemeinden wegen Einrichtung und Verwaltung eines Ruhegehaltsvereins in Verbindung setzen und eventuell auch gleich ein Statut für eine solche ausarbeiten. Nachdem der Referent sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt hatte, wurde der Antrag zum Beschluß erhoben.

Sodann sprach Stadtrath Dr. Mayer-Danzig über die Gründung eines Kasserevisionsverbandes. Referent beantragte, der Städtetag solle beschließen: 1. Der Vorstand wird ersucht, dafür zu sorgen, daß den dem Westpreussischen Städtetage angehörenden Städten zum Zwecke der Revision ihrer Kassen geeignete Sachverständige auf Wunsch zur Verfügung stehen; 2. der Städtetag ist damit einverstanden, daß von den Kosten, die durch die Kasserevision von Seiten des Städtetags-revisors entstehen, 2/10 auf die Kasse des Städtetages genommen werden, und nur der Rest mit 7/10 von der revidierten Kasse selbst getragen wird. - Die Anträge des Referenten wurden abgelehnt.

Um 3 Uhr fand im Artushofe ein Festmahl statt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. August.

* Nebenbahnlinie Kottbus-Grätz. Am 1. September wird die 30,160 Kilometer lange Nebenbahnstrecke Kottbus-Grätz mit den Stationen Bonifow, Groß-Segno, Plafowo und Wjadz für die Abfertigung von Personen, Reisegepäck, Stück- und Wagenladungsgütern, Leichen, lebenden Tieren und Fahrzeugen eröffnet. Die Annahme und Ablieferung von Sprengstoffen ist ausgeschlossen. Es verkehren auf der neuen Strecke in jeder Richtung vier Züge, und zwar ab Kottbus 8.20 U., 11.10 U., 3.25 N., 5.40 N., ab Grätz 6.38 U., 9.35 U., 1.57 N., 7.30 N.

H. C. Deutscher Privatbeamtenverein. Die gestrigen Schlussverhandlungen in Magdeburg wurden im wesentlichen durch die Verhandlungen der Versorgungsanstalten: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse und Begräbniskasse, ausgefüllt. Dem Geschäftsberichte über die Entwicklung der Versorgungsanstalten ist zu entnehmen: Am 31. Dezember 1900 hatte die Pensionskasse einen Bestand von 4044 Mitgliedern mit 7864 Versicherungen und 34 365 Anteilen gegen 3571 Mitglieder mit 6422 Versicherungen und 26 209 Anteilen am 31. Dezember 1899. Zur Zeit beziehen 148 Personen mit 171 Versicherungen und 427 Anteilen Pensionen. Die Wittwenkasse umfaßt am Schluß des Jahres 1899 2223 Versicherungen mit 4989 Anteilen, am 31. Dezember 1900 aber 2422 Versicherungen mit 6175 Anteilen. Bei Schluß des Jahres 1900 beliefen sich die seit dem Bestehen der Kasse fällig gewordenen Rückstellungen auf 15 969 Mark. In der Krankenkasse betrug die Gesamtzahl der im Berichtsjahre versichert gewesenen Personen 2151 gegen 2180 im Vorjahre. Die Begräbniskasse wies am 31. Dezember 1899 einen Bestand auf von 3601 Versicherungen mit 2 119 600 Mark, am Schluß des Jahres 1900: 3833 Versicherungen mit 2 283 400 Mark Versicherungssumme, welche sich auf 2703 Männer mit 1 970 400 Mark und 708 Frauen und Familienangehörige mit 313 000 Mark verteilen. Seit Bestehen der Kasse (1887) sind bis zum 31. Dezember 1900 an 354 Personen für 388 Versicherungen 163 792 Mark Begräbnisgebühren gezahlt. Im Berichtsjahre sind die tatsächlich eingetretene Sterbefälle wieder erheblich hinter den rechnerisch zu erwartenden zurückgeblieben. Bezüglich der Pensionskasse sollte die Hauptversammlung den Beschluß, nach Maßgabe der mathematischen Gutachten den Renteneinheitsfuß in der Pensionskasse von 6 bis auf 6,75 Mark zu erhöhen. Von besonderer Bedeutung ist sodann der Beschluß auf Errichtung einer neuen Abtheilung mit Billigkeit der Altersrente nach vollendetem 60. Lebensjahre und die Errichtung einer entsprechenden Abtheilung mit Billigkeit der Altersrente nach vollendetem 70. Lebensjahre. In der Zusatzabtheilung wurden beitragsfreie Policen eingeführt. Für neue Versicherungen in der Zusatzabtheilung wurde die Wartezeit auf fünf Jahre festgesetzt. In der Wittwenkasse wurde der Renteneinheitsfuß der Grundabtheilung von 85 Mark auf 90 Mark pro Anteil erhöht. Die Krankenkasse soll in Zukunft ihren versicherten Mitgliedern die Erstattung aller für Arzt und Apotheke in jedem Erkrankungsfall entstehenden Kosten auf die Dauer von 182 Tagen gewähren. In der Begräbniskasse wurde die zulässige Versicherungssumme von 1500 bis 3000 Mark erhöht. Die Bestimmungen zur Sicherheit der versicherten

Summe gegen den Zugriff von Konkursgläubigern wurden verschärft, die Bestimmungen über Verpfändung der Policen erweitert. Es folgte die Neuwahl der statutenmäßig auscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder (Amtsperiode 1901-1905), die durch Wiederwahl ihre Erledigung fand. Für Geheimrath König, der freiwillig aus dem Verwaltungsrath ausgeschieden ist, wurde Direktor Gleis-Dresden gewählt. Zum Vorort der nächsten Hauptversammlung (1903) wurde Köln gewählt. Hierauf wurde die diesjährige Hauptversammlung geschlossen.

* Stadtfernsprecheinrichtung in Erin. Die Teilnehmer an der Stadtfernsprecheinrichtung in Erin sind von jetzt ab zum Sprechbereich mit Marienwerder (Westpr.) zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches einfaches Gespräch beträgt 1 Mark.

* Vom Märkisch-Posener Bundeschießen. Nach der nunmehr beendeten Aufstellung des Schießergebnisses des abgehaltenen Märkisch-Posener Bundeschießens, welches der Schießauschuß der dortigen Schützengilde in Landsberg a. W. aufgestellt hat, sind am 21. und 22. Juli - dem eigentlichen Bundeschießen - 653 Silberlagen zu je 3 Schuß à Lage 1,60 Mark mit 979,50 Mark, 836 Gelblagen à 1 M. mit 836 Mark, 791 Punktlagen à 1 Mark mit 791 Mark, zusammen 2480 Lagen mit 2606,50 Mark geschlossen bezw. vereinnahmt worden, welche abzüglich 25 Prozent für die Festgabe und 5 Prozent für die Bundeskasse = 781,95 M. mit 1824,55 M. zur Verteilung an die Schützen kommen und zwar dergestalt, daß der Divisor 20 in Anwendung kommt. Die beste Silberlage, 58 Ringe, wird mit 34,28 Mark, die beste Gelblage, 58 Ringe, mit 29,21 Mark und jeder Punkt mit 28 Pfennig bezahlt. Auf der Gelbscheibe fallen die Lagen zum Theil mit 51 Ringen, auf der Silberscheibe zum Theil mit 48 Ringen bei der Bezahlung aus. Es werden bezahlt 2 Lagen zu 58 Ringen, 1 Lage zu 57 Ringen, 6 Lagen zu 56 Ringen, 11 Lagen zu 55 Ringen, 14 Lagen zu 54 Ringen, 24 Lagen zu 53 Ringen, 26 Lagen zu 52 Ringen, 28 Lagen zu 51 Ringen, 32 Lagen zu 50 Ringen, 24 Lagen zu 49 Ringen und 5 Lagen zu 48 Ringen auf den Gelb- und Silbergewinnsscheiben und 2318 Punkte auf den Punktscheiben.

* Besitzveränderung. Sein Grundstück Mittelweg Nr. 71 in Reichelstraße hat Herr Gelbgießer Schützmann für 7500 Mark an den Zimmermann Herrn Streblau verkauft.

* Neue Posthilfsstelle. In Reheberg - Oberförsterei bei Groß-Schliwitz - ist eine Posthilfsstelle neu eingerichtet worden. Die Posthilfsstelle in Jarshombowo bei Mierzewo ist aufgehoben worden.

* Vorfisignale. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen aufgefordert, zu berichten, ob überall die durch die Betriebsordnung vorgeschriebenen Vorfisignale aufgestellt sind. Falls einzelne Vorfisignale von Stationen auf Hauptbahnen noch nicht mit Vorfisignalen ausgestattet sein sollten, so sind die Stationen zu bezeichnen und die Kosten für die Aufstellung der Vorfisignale anzugeben.

* Aufgehobene Rundreisehefte. Am 1. Oktober werden, der „Köln. Ztg.“ zufolge, die Rundreisehefte in folgenden Verkehren aufgehoben: Rheinisch-süd-deutsch - österreichischer Rundreiseverkehr; südwest-deutscher Rundreiseverkehr; deutsch - schweizerischer Rundreiseverkehr; internationaler Rundreiseverkehr mit Frankreich und England, bestehend aus Italien, Frankreich - belgisch - deutsch - skandinavisch - finnlandischer Rundreiseverkehr; Cooks Rundreisen; norddeutscher Rheinischer Rundreiseverkehr und schließlich rheinisch-belgischer Rundreiseverkehr.

* Die Landbank verkaufte von ihrem im Kreise Strasburg (Westpreußen) belegenen Rittergute Wilhelmshof das Hauptgut in Größe von ca. 319 Hektar an den Rittergutsbesitzer Hermann Sieling aus Posen.

* Die Reichstelegraphenordnung ist vom Reichskanzler einigen Veränderungen unterworfen. Was zunächst die Unterlegung und Anwendung einer abgekürzten Aufschrift bei einer Telegraphenanfrage betrifft, so ist die Gebühr dafür bei 30 Mark für das Kalenderjahr zwar belassen, es ist aber bestimmt, daß, wenn die Unterlegung im 2., 3. oder 4. Kalendervierteljahr erfolgt und die Vereinbarung gleichzeitig für das ganze folgende Kalenderjahr getroffen wird, für das laufende Jahr nur derjenige Theil der Gebühr zur Erhebung gelangt, welcher auf die Zeit vom Beginn des Berichtsjahres bis zum Jahresabschluss entfällt. Die weitere Verlängerung der Verabredung muß stets für ein volles Kalenderjahr erfolgen. - Des weiteren ist die Bestimmung über die Orte, nach welchen Telegramme gerichtet werden können, wesentlich umgestaltet. Während bisher die Verwendung von Eilboten zur Beförderung von Telegrammen zwischen Orten, in welchen Telegraphenanstalten bestehen, ausgeschlossen war, sollen künftig auf Verlangen des Absenders oder des Empfängers Telegramme auch zwischen solchen Orten durch Eilboten befördert werden. Es geschieht jedoch nur dann, wenn die Telegraphenanstalt am Bestimmungsorte den Dienst geschlossen hat und die Entfernung zwischen den beiden Anstalten nicht über 15 Kilometer beträgt. Geht in solchen Fällen das Verlangen auf Verwendung von Eilboten vom Absender aus, so ist auch von diesem der Botenlohn, und zwar im voraus zu entrichten. Verlangt der Empfänger die Zustellung von Telegrammen durch eine benachbarte Telegraphenanstalt, so hat er sich ein für allemal zur Tragung des Botenlohnes zu verpflichten. Wenn ein Telegramm, für welches nach diesen Bestimmungen Botenlohn hinterlegt ist, auf telegraphischem Wege bis zum Bestimmungsort hat befördert werden können, so wird von hier aus der Aufgabeanstalt durch Meldebettel oder Postkarte mitgeteilt, daß Botenlohn nicht erwachsen ist. Auf Grund dieser Meldung wird dem Absender der hinterlegte Betrag nach Abzug einer Gebühr von 20 Pf. zurückgezahlt. - Der Begriff der „Stadtelegramme“ wird auf solche im Orts- oder Landbestellbezirke des Aufgabepostorts ausgehend. Die Gebühr wird zwar bei 3 Pf. für jedes Wort oder mindestens 30 Pf. für das Telegramm belassen, jedoch soll dazu für Stadtelegramme nach den Landbestellbezirken noch der wirklich erwachsene Botenlohn hinzutreten. - Privattelegramme des deutschen Verkehrs, sowie solche Privattelegramme des außerdeutschen Verkehrs endlich, deren Aufgabort in Europa liegt, werden nur dann nachgeschickt, wenn dies entweder vom Aufgeber vorgeschrieben oder vom Empfänger beantragt worden ist. Dagegen sind Telegramme, deren Aufgabort außer-

halb Europas liegt, auch ohne besonderen Antrag nachzuschicken, wenn der neue Aufenthaltsort des Empfängers in Deutschland liegt und der Empfänger die Nachsendung an Telegrammen nicht ausgeschlossen hat. Staats- und Diensttelegramme sind ohne besonderen Nachtrag nachzuschicken, wenn der neue Aufenthaltsort des Empfängers unzweifelhaft bekannt ist.

zw. Fordon, 25. August. (Verschiedenes.) An dem nach der gestrigen Besichtigung des 12. Dragonerregiments bei Fordon durch den Prinzen Albrecht im Hotel Adler zu Bromberg gegebenen Diner nahm auf besondere persönliche Einladung des Prinzen auch Graf Alvensleben aus Ostpreußen theil. Nach der Besichtigung auf dem Felde bei Wilhelmshöhe fand zunächst ein gemeinschaftliches Mittagessen der Offiziere des genannten Regiments im hiesigen Hotel zum schwarzen Adler statt. - Das genannte Regiment verläßt bis auf eine Schwadron, die noch einige Tage in der Umgegend unseres Städtchens verbleibt, unsere Stadt. - Im Ceglarskischen Garten fand heute ein Konzert der Kapelle des hier einquartierten 12. Dragonerregiments statt. Das Konzert war reichlich besucht. Gleichzeitig feierte der hiesige evangelische Gesangsverein in Jahnitz sein diesjähriges Stiftungsfest durch Gesang und Tanz.

R. Schulz, 25. August. (Der Gesangsverein „Sänger und Töne“) feiert am 1. September das Sommerfest im Ernst Krügerischen Garten-Etablissement bei Konzert, Gesang und Tanz. Der Verein übt fleißig, denn es sollen nur neue Lieder vortragen werden, darunter auch das preisgelaufene „Der Reiter und sein Vieh“. Es wollen auch auswärtige Gäste erscheinen.

+ Gr. Neudorf, 26. August. (Selbstmord.) Gegen den Widner Bonau in Wittenberg, der in dem Beleidigungsprozeß Gottschalk gegen Winkel eine so hervorragende Rolle spielte, war das Ermittlungsverfahren wegen Meineides und Verleitung dazu eingeleitet worden und hatten in der Angelegenheit bereits Zeugenerhebungen stattgefunden. Die Meineide sollte er in dem genannten Prozeß geleistet haben. V. hat sich nun gestern Nacht in seiner Scheune erhängt und so der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Ein in der Scheune vorgedundenes, noch einen kleinen Rest Salzsäure enthaltendes Fläschchen deutete darauf hin, daß er erst versucht hatte, sich durch den Genuß von Salzsäure vom Leben zum Tode zu befördern.

H. Gzin, 26. August. (Ermittelte Diebe.) Gestern wurden bei dem Kaufmann Nthaf in Gzin vier Kisten Zigaretten und früher ein Handstock entwendet. Dem Stadtmachmeister Nthaf von hier ist es gelungen, die Diebe in den Personen der Arbeiter Johann Drzewicki, Ferdinand Schacht, Kasimir Wolata aus Gzin und des Fleischergehilfen Josef Bielowitz aus Schubin zu ermitteln.

Argentan, 26. August. (Verschiedenes.) Am Donnerstag gingen hier mehrere kräftige Gewitterregen nieder, welchen am Sonnabend ein starker, mehrstündiger Andregens folgte. Die Zuderräden und die Spaltkartoffeln haben sich infolge dessen merklich erholt. Insgesamt sind in der vergangenen Woche an 17 Millimeter Feuchtigkeitmenge, seit Januar der stärkste Niederschlag, niedergegangen. - Sonnabend Abend veranstaltete der Männergesangsverein, welchem sich in den letzten Monaten auch ein Damenchor angeschlossen hat, in Witkowski's Saal einen Unterhaltungsabend. Es gelangten Männerchöre, Lieder für gemischten Chor und verschiedene Kouplets in musterghiliger Weise zum Vortrage. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen. - Gestern feierten die hiesigen Handwerker ihr Sommerfest durch einen Ausflug in den Wald. Den Abschluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen in Pfeifers Saal. - Die Bautätigkeit ist hier in diesem Jahre, begünstigt durch die trockene Witterung, eine sehr rege gewesen. Außer dem großen Filderschen Gebäude sind in der Stadt noch eine ganze Reihe Wohngebäude und auf dem Bahnhofe seitens der Bahnverwaltung zwei Vier-Familienwohnhäuser errichtet worden. - Die Legung des Trottoirs geht jetzt in beschleunigtem Tempo vor sich. Als besonders schön und praktisch erweisen sich die in der hiesigen Gement-Dachsalzgießfabrik des Herrn N. Witkowski hergestellten verschieden gefärbten quadratischen Zementplatten. Es sind schon verschiedene derartige Trottoire gelegt. - Gestern Mittag wurde ein dreijähriges Kind von einem ländlichen Fuhrwerk überfahren und an Kopf und Brust schwer verletzt. - Zwei Brüder Müller aus Kempa waren heute früh im Walde mit dem Aufsuchen von Kloben beschäftigt. Da geriet ein schwerer Kloben in Rollen und zerbrach dem einen Bruder ein Bein. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Gnesen, 24. August. (Unglücksfall.) Ein Unteroffizier vom hiesigen Infanterieregiment hatte, der „Gnesener Zeitung“ zufolge, gestern mit einer scharfen Patrone unvorsichtig hantirt, infolge dessen diese sich entlud. Der Unteroffizier erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er alsbald in das Lazarett gebracht werden mußte.

Posen, 25. August. (Zoologische Ausstellung.) Die vom hiesigen Zoologischen Verein veranstaltete zoologische Ausstellung wurde gestern durch eine Ansprache des Fabrikbesizers Ludwig Uch eröffnet. Es wurde darin erwähnt, daß der Verein es sich vor allem zur Aufgabe gemacht hat, die Schweizer Sahenziege bei uns einzuführen, damit der Genuß von Ziegenmilch besonders bei den Kindern nach und nach allgemein werde. Bei Ziegen sind Fälle von Tuberkulose selten. Der Verein hat sich ferner die Fehung der Rindenzucht zur Aufgabe gestellt, damit dieses wohlthätigende und nicht zu theure Nahrungsmittel auch bei uns mehr Eingang findet, wie es ja in Frankreich und England weit verbreitet ist. Auch die Hund- und Geflügelzucht wird der Verein sehr angelegen sein. Es folgte die Preisvertheilung.

Grätz, 24. August. (Mordversuch.) In einer Strafsache gegen den Arbeiter Martin Glava in Komalowo war der Hauptbelastungszuge der Arbeiter Albalbert Gerson. Um diesen noch vor dem Verhandlungstermine unschädlich zu machen, ließ Glava nachts 1 Uhr durch das Fenster in das Schlafgemach des Gerson und verlegte dem schlafenden einen Stein mit dem Messer in den Hals. Auf das Hülfeschrei des Betroffenen wachte dessen Schlafgenosse auf und erkannte den durch das Fenster flüchtenden Thäter. Glücklicherweise ist dem Gerson die Schlagader nicht verletzt worden, die Heilung der Wunde wird glatt verlaufen.

Wentzen, 25. August. (Zu den ältesten Lebenden.) Gestern ist auf dem Gute Gr. Kreuzsch lebende Arbeiter Mathias Konick. Er ist 103 Jahre

alt und noch so rüstig, daß er sonntäglich den drei Kilometer langen Weg bis zur Kirche zu Fuß zurücklegt. Obgleich ein Auge vor vielen Jahren erblinden gelitten hat, kann sich der Greis über sein Gesicht noch nicht beklagen. Auch das Gehör ist noch verhältnismäßig gut. Bis zum 95. Lebensjahre ging er noch seinen Beschäftigungen nach und brauchte zum Lesen und Schreiben keine Brille. Der Vater des R. ist im 105. Lebensjahre gestorben.

? Schwetz, 26. August. (Blutbergigung.) Am vergangenen Freitag verlegte sich die Frau des Viehkaufers Bernstein beim Reinmachen der Fische eine Hand. Da die Hand und der Arm sofort anschwellen, begab sich die Frau am Sonnabend in das hiesige Krankenhaus. Trotz ärztlicher Hülfe starb sie gestern an Blutbergigung.

Königsberg, 23. August. (Vogelwarte auf der Kurischen Nehrung.) Für die Vogelwarte in Rossitten, welche durch die deutsche Ornithologische Gesellschaft mit Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums ins Leben gerufen ist, hat der Westpreussische landwirtschaftliche Zentralverein dem Leiter Herrn Thiemann eine Beihilfe von 300 Mark unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß er, soweit es seine anderweitige dienstliche Thätigkeit gestattet, in den Zweigvereinen des Zentralvereins Vorträge über in sein Arbeitsgebiet fallende Thematika übernimmt. Auf der Vogelwarte soll eine Sammlung der auf der Nehrung und in deren nächster Umgebung vorkommenden Vögel angelegt werden. Der Zweck der Warte ist folgender: Beobachtung des Vogelzuges, Zugzeit der einzelnen Arten, Richtung der Wanderzüge, Wind- und Wetterverhältnisse während der Zugzeit, Höhe des Wanderfluges, Geschwindigkeit des Vogelzuges, Rasten der Wanderschaaften, Herkunft der Vögel; Beobachtung der Lebensweise der Vögel und ihre Abhängigkeit von der Nahrung; Untersuchungen über Nahrung und Vererbung, über den wirtschaftlichen Werth der Vögel, Nahrung, Nutzen und Schaden für Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Fischerei, Verbreitung von Pflanzen und niederen Thieren durch die Vögel, zweifelhafte Vogelgeschick, Beschaffung von Untersuchungsmaterial für die wissenschaftlichen Staatsinstitute, wobei sich die Thätigkeit der Vogelwarte nicht auf die Vögel beschränkt, sondern auch auf andere Thierklassen erstreckt soll, Verbreitung der Kenntnis des heimatischen Vogelzuges im allgemeinen und des wirtschaftlichen Wertes der Vögel im besonderen durch Wort und Schrift.

Königsberg, 24. August. (Architektentag.) Aus den Verhandlungen des ersten Verhandlungstages tragen wir noch folgendes nach: Nach Erledigung geschäftlicher und anderer Vereinsangelegenheiten, bei denen die Abhaltung des nächsten Verbandstages in Augsburg beschlossen wurde, wurde verhandelt über die Denkschrift betreffend Stellung der städtischen höheren Baubeamten. Referent Stadtbaurath Mayer-Stuttgart. Zur Vorberatung dieser Angelegenheit war eine Kommission gewählt worden, in der sich unter anderen auch Herr Stadtbauinspektor Wannowius-Königsberg befand. Es wurden Umfragen an die Vertreter in den verschiedenen Kommunen gestellt, und daraufhin wurde eine Denkschrift ausgearbeitet. Die Wünsche gehen dahin: 1. daß den höheren städtischen Baubeamten die volle Berechtigung der Mitgliedschaft in der städtischen Verwaltung zustehen (wie in einigen Städten schon der Fall), also Sitz und Stimme im Magistrat etc.; 2. daß die Stadtbauräthe, wie dies noch in einigen Bundesstaaten geschieht, nicht mehr zu den „Unterbeamten“ gezählt werden; 3. Uebertragung des Vorsitzes an den Stadtbaurath in der Baudeputation; 4. Fortfall der Probezeit für Stadtbauinspektoren u. s. w., die sich bereits an anderer Stelle bewährt; 5. Anrechnung der im Staats- und Gemeinbedienst zugebrachten Zeit; 6. volle Vertretung des Stadtbauraths in Urlaubsfällen durch den nächsten höheren Baubeamten; 7. Verleihung von Sitz und Stimme an die Stadtbauinspektoren und Vortragrecht für die von ihnen bearbeiteten Angelegenheiten. - Nach einer kurzen Diskussion wurde beschlossen, das vorgebrachte Material der Kommission zu übergeben. Von dieser soll die Denkschrift dann mit Berücksichtigung dieses Materials hergestellt und dem Vorstande überwiefen werden, der darauf nach Prüfung im Falle des Einverständnisses die Denkschrift in Druck gibt. - Zur Frage der Doktorpromotion an den technischen Hochschulen Deutschlands wurden folgende Beschlüsse gefaßt: „Es ist Sache des Verbandes, dahin zu wirken, daß: 1. die Staatsbaubeamten (Bausführer und Baumeister) in allen Bundesstaaten unter Vermeidung weiterer Prüfungen zur Doktorpromotion zugelassen werden, 2. die neuen Diplomprüfungsordnungen möglichst einheitlich für alle Bundesstaaten gefaßt werden.“ Die Annahme der Anträge war einstimmig, bei der Abstimmung über Absatz 1 enthielten sich jedoch die Hochschullehrer der Abtheilung. In Absatz 2 wurde auf Antrag von Professor Wallé (Berlin) noch eingefügt: „unter Ausdehnung auf alle Abtheilungen.“

Grünberg, 23. August. (Die ausgeschiedenen Krachnitzer Schwwestern) beabsichtigen, in Grünberg ein Mutterhaus zu gründen, falls ihnen seitens der Stadt bis zur Fertigstellung desselben Unterkunft gewährt wird. Die Stadt hat kürzlich das Hellwigsche Grundstück käuflich erworben. Das von einem schönen Garten umgebene Haus kann eine größere Anzahl von Schwwestern aufnehmen. Außerdem stehen noch einige Räume im neuerbauten Waisenhaus und im Hospital zur Verfügung. Der Vorschlag des Magistrats, den Heimatlosen Schwwestern alle diese Räume kostenlos zur Benutzung zu überweisen, hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer gestrigen Sitzung genehmigt. Auf die Bemerkung eines Stadtverordneten, daß sich in Krachnitz eine Vertheilung anbahne, erklärte der Erste Bürgermeister Gahl, daß nach seinen zuverlässigen Ermittlungen weder die Oberin an Nachgiebigkeit denke, noch auch die Schwwestern willens seien, nach Krachnitz zurückzukehren. Die Neubildung eines anderen Mutterhauses werde in Kürze erfolgen.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.
28. August: Unbeständig, Regenfall, starker Wind, kühl.
29. August: Wolkig, wärmer, lebhaftige Winde.
30. August: Veränderlich, wolkig, normale Wärme, starke kühle Winde.
31. August: Veränderlich, wolkig, mäßig warm, starke kühle Winde, meist trocken.

Zur Frauenbewegung.

In Österreich ist man bereits zu der Ueberzeugung gelangt, daß Frauen sich besonders dazu eignen, Kinder ärztlich zu behandeln. So wird jetzt wieder für ein Ferienheim in Wien eine Ärztin gesucht. In Amerika werden die Kinderheime zum großen Theil von Ärztinnen beaufsichtigt.

Aus Gelderland wird uns mitgeteilt, daß man im Bezirk Doetinchem im Begriff ist, einen ersten Versuch mit der Anstellung von Frauen als Schulinspektoren zu machen. Frau A. S. M. Leids, geb. Belentamp, ist zum Schulinspektor für diesen Bezirk ernannt worden. Sie ist der erste weibliche Schulinspektor in Holland.

In Petersburg erhielt Frau Besniewska, die den Titel eines Magisters der Pharmacie erworben, von der Regierung das Privilegium auf die Eröffnung einer Apotheke.

Nachdem im Großherzogthum Baden die Versuchsweise Zulassung von Mädchen zu den Knabengymnasien beschlossen wurde, hat sich auch das Großherzogliche Gymnasium in Konstanz dazu entschlossen, Mädchen als Schülerinnen aufzunehmen. Als erste Gymnasialistin trat vor kurzem die Tochter eines Offiziers in die Quarta ein. Ein gleicher Versuch wurde in Hannover gemacht. Hier nimmt eine junge Dame an dem Unterricht der Realgymnasial-Oberprima des Gildemeisterischen Instituts theil, und das erste ablaufende Quartal dieses Schuljahres bringt, nach der „Frankf. Ztg.“, den Beweis, daß die Anwesenheit einer Mitschülerin nicht nur keinerlei Unzuträglichkeiten im Gefolge hat, sondern daß sie auf das Behagen der jugendlichen Pflanzener von durchaus vortheilhaftem Einfluß gewesen ist. Die junge Dame kommt den an ihre geistige und körperliche Kraft gestellten Aufgaben mit solchem Erfolge nach, daß sie bereits an der Spitze ihrer 14 Mitschülerin marschirt.

Ueber ein eigenartiges russisches Mädchen-gymnasium, welches in seiner Art unseren deutschen höheren Mädchenschulen verwandt ist, wird uns aus Petersburg berichtet. 1317 Werk östlich von Petersburg, im Gouvernement Wjatka, liegt das Städtchen Delow mit 3256 Einwohnern. Hier selbst ist durch Anregung der überwiegen bäuerlichen Einwohner eine russische Mädchengymnasium entstanden, in welchem ungefähr 200 Bauernmädchen unterrichtet werden. Die in einfacher Dorfkleidung aus selbstgewebtem Wollenstoff, in roten Schafpelzen und hohen Filzstiefeln im Winter meist weiß durch tiefen Schnee nach der Stadt wandern. Das Schulgeld für diese achtklassige Anstalt beträgt nur 3 Rubel jährlich und damit die Schülerinnen dort essen können, ist eine Küche eingerichtet, in der sie für 60 Kopelen monatlich ihre mitgebrachten Nahrungsmittel zubereiten dürfen.

Mit der Gumbinner Tragödie

befähigt sich nun auch ein ärztliches Fachblatt, die in München erscheinende „Werkz. Rundschau“. Der Standpunkt, den der Verfasser vertritt, ist jedenfalls neu; ob ihn jedoch viele theilen werden, ist freilich eine andere Frage. Der Artikel lautet: Die Mordthat in Gumbinnen, deren gerichtliche Verhandlung vor einigen Tagen stattgefunden hat und in allen Zeitungen der Welt wiedergegeben worden ist, sodaß wir ihre Einzelheiten bei unseren Lesern wohl als bekannt voraussetzen dürfen, bietet auch ein erhebliches ärztliches Interesse. Wie bei der Mordthat von Wörchingen hat auch hier der Dämon Alkohol seine unheimliche Rolle gespielt, und auch hier wird der Thäter dem naturwissenschaftlich denkenden Beobachter weniger schuldvoll erscheinen, als dem militärischen Richter, der übrigens, wie wir von vornherein betonen wollen, von seinem Standpunkte aus gerecht

Durch Nacht zum Licht.

Maßbr. verdorben. Roman von W. Feldern. 49. Fortsetzung. Zwölftes Kapitel.

In ihrem mit schwerer antiker Eleganz ausgestatteten Arbeitszimmer ging die Herzogin Mutter, den Minister Lindenheim zum Vortrag erwartend, mit großen unruhigen Schritten auf und ab.

Die Schatten der Sorge und Unruhe auf ihrer Stirn, der Ausdruck strengen Ernstes in ihren Zügen und um den festgeschlossenen Mund verriethen, daß sie im Augenblick ein Gegenstand von großer Wichtigkeit beschäftigte.

Was ihr vor vier Wochen der Minister gesagt und was sie damals nicht hatte glauben wollen. Gaben können, daß Elisabeth, ihr schöner, stolzer Liebling, von Ehrgeiz beherrscht, nach der Herzogskrone strebe, daß Ehrgeiz, nicht Liebe sie bestimme, sich dem Liebeswerben des Herzogs geneigt zu zeigen, sie war jetzt, unterstützt durch scharfe, unausgesetzte Beobachtung, fast überzeugt davon. Doch nur fast — namentlich für die letztere Behauptung des Ministers, daß die Gräfin ihren Sohn nicht liebe, fehlten ihr bis zur Stunde noch stichhaltige Beweise. Daß für den Herzogsstriben ihres Sohnes besten vertrauter Umgang mit ihrer schönen, geistvollen Hofdame verhängnisvoll geworden, darüber war die hohe Frau längst im Klaren. Die offensbaren Huldigungen, welche er ihr darbrachte, seine leuchtenden Blicke, die unausgesetzte, so lange er in ihrer Nähe weilte, an ihrer Gefalt hängen, seine unterschiedene Weigerung, der offiziellen Werbung um die Hand der Prinzessin Wilhelmine seine Zustimmung zu erteilen, bewiesen ja deutlich genug, welche Gefühle, welche Hoffnungen und Wünsche in seinem Herzen lebten, und wie er entschlossen schien, in diesem Punkte auf seinem Willen zu beharren. Und doch durfte dies nicht gesehen werden. Der innige Anschluß an das schon jetzt mächtige und gewiß einst die Geschichte Deutschlands leitende Regententhaus des Nachbarstaats war zu einer nicht mehr zu umgehenden Nothwendigkeit geworden, wollte der Herrscher des kleinen Landes nicht den schweren Vorwurf auf sich laden, an den Interessen seines Landes gefrevelt zu haben. War doch neuerdings wieder von Seiten des benachbarten Regentenhauses der Herzogin nahe gelegt worden, wie sehr man auch dort die Werbung des Herzogs um die Hand der Prinzessin Wilhelmine wünsche, und welche große politische Vortheile diese Verbindung zur Folge haben würde.

Doch das nicht allein. Auch ihr fürstlicher Stolz empörte sich bei dem Gedanken, ihre Hofdame, wie sehr sie auch sonst derselben von Herzen zugehen war, als die Gemalin des Herzogs und damit als die erste Dame des Landes anzuerkennen. Eine solche Verbindung — und war Elisabeth auch zehnmal aus altem, edlem Geschlechte entsprossen, daß sich an Zahl aller Ahnen recht wohl mit dem des Herzogs messen konnte — mußte doch den Glanz der Fürstintrone trüben und das monarchische Gefühl in dem Herzen des Volkes mehr und mehr untergraben. Wie konnte sich im Volke die Achtung vor den Grenzen der verschiedenen gesell-

geurtheilt hat. Ferner handelt es sich in Gumbinnen wie in Wörchingen um einen allopathischen Kranken und offenbar epileptischen Thäter. Ja, es kann hier sogar die erbliche Belastung noch weiter deutlicher bewiesen werden, als in Wörchingen. Der Vater des Unteroffiziers Marten, der alte, tüchtige, schon im Feldzug bewährte Wachmeister, ist infolge der dienstlichen Chikanen des Rittmeisters von Krosigk einmal vor Zorn ohnmächtig geworden und hat mehrere Wochen krank gelegen. Offenbar war dieser Rittmeister ein im Dienst sehr unangenehmer Vorgesetzter, aber die vom alten Marten unter Eid selbst angegebene Gelegenheitsursache seiner damaligen Ohnmacht war nur eine etwas schroffe Bemerkung, wie sie gelegentlich auch bei anderen Vorgesetzten im Eifer des Dienstes einmal fällt. Somit charakterisirt sich die Ohnmacht, zumal im Zusammenhang mit der nachfolgenden Betrübe ohne fieberhafte Erscheinungen als ein „Äquivalent“ eines epileptischen Anfalls. Gerade unter alten Soldaten, Förstern und Grenzbeamten sind solche epileptische Naturen bekanntlich nicht selten, und jedem Arzte erscheint deshalb Otto Ludwigs Drama „Der Erbfeind“ als eine besonders feine, der Wirklichkeit abgelassene Charakteristik jenes kindlich gutmüthigen und streng pflichterfüllten, aber bei psychischer Erregung oder gar unter Alkoholgenuß bald zusammenbrechenden, halb gewaltthätigen und die Mordthat in einer Art Dämmerzustand verübenden Mannes. Der jüngere Marten hat häufig mit den Zähnen geknirscht und mit den Augen gerollt, stellt dies aber entschieden in Abrede; nicht aus Verstocktheit, wie man angenommen zu haben scheint, sondern, weil er es einfach nicht weiß. Auch das Aussehen unbestimmter Drohungen, wie „rote Farbe sehen müssen“ u. s. w. ist nicht die Art und Weise eines bedächtlich den Mord planenden tollkühnigen Verbrechers, sondern die gewöhnliche Reaktion des Epileptischen, auf die er sich oft beim besten Willen gar nicht recht befinden kann. Nun hat der alkoholintolerante Mann einmal $\frac{1}{2}$ Liter Schnaps getrunken, kommt dann nach der Reitbahn, hört die Schüsse knallen und den Rittmeister schimpfen, sieht einen ihm vorgezogenen Soldaten reiten, und greift in sinnloser Wuth nach dem Karabiner. Als die That geschehen ist, hat er wohl das Bewußtsein, daß irgend etwas Schreckliches geschehen und er dabei theilhaftig ist, aber in seinem Dämmerzustand macht er Verschiedenes versetzt, stellt sich auf die falsche Seite u. s. w. Ein kaltblütiger überlegender Mörder hätte wohl seine That durch nächtlichen Ueberfall auf der Straße oder durch einen Schuß in die Privatwohnung begangen. Auch der Fluchtversuch in seiner seltsamen Kopflosigkeit ohne bestimmtes Ziel und seine ebenso auffallende Rückkehr, mit der Angabe, daß er nicht gewußt habe, wie er dazu gekommen sei und wohin er sich habe wenden wollen, sind so charakteristisch für einen Dämmerzustand, und so wenig charakteristisch für das Verhalten eines planvoll vorgehenden Mörders, daß sicherlich bei der Zuziehung eines Psychiaters zu der Verhandlung noch eine Menge Einzelheiten erhoben worden wären, die den Zustand des Marten auch dem in psychiatrischen Dingen weniger Erfahrenen begreiflicher gemacht haben würden. Nun ist allerdings in dem Wörchingen Falle das Gutachten der ärztlichen Sachverständigen einfach übergegangen worden. Aber in Gumbinnen waren Staatsanwalt und Vorstehender offenbar Männer von weitern Gesichtskreis, wie aus der ganzen Handhabung der Verhandlung ersichtlich, und es wäre deshalb wohl, wenn die Vertheidigung nicht allzu sehr auf die „mangelnden Beweise“ gepöcht und dadurch gewissermaßen va banque gespielt hätte, bei der Stellung eines entsprechenden Antrages die Sachlage eine andere geworden. In der Erkenntnis des epileptischen Charakters der Familie Martens war der ermordete

Rittmeister von Krosigk offenbar den Herren Vertheidigern „über“, denn mit dem Instinkt des Richters, und deshalb seinen persönlichen Empfindungen mehr als den „Thatfachen“ vertrauenden Naturmenschen hatte er trotz der dienlich unangenehmen Qualitäten der beiden Marten von beiden ein unheimliches Eindringen und wollte sie los sein. Und es ist schon öfters aufgefallen, daß namentlich Pferdebekennner trotz oder vielleicht wegen des Mangels einer humanen „Bildung“ einen ganz merkwürdigen Instinkt gegenüber epileptischen Menschen besaßen, während Gebildete in scheinbar objektiver Abwägung der beobachteten Handlungen solcher Personen ein verhängnisvolles Vertrauen schenkten. Hoffentlich wird die Revision der Verhandlung Gelegenheit geben, das psychische Verhalten des Verurtheilten zu prüfen und einen Justizmord zu verhindern. Unter deutsches Herwehen ist glücklicherweise ein so trefflich organisiert, daß eine so unerhörte That, wie die Ermordung eines Offiziers mitten im Kreise seiner Untergebenen und mitten in einem Dienstgebäude nur von einem nicht völlig Zurechnungsfähigen verübt werden kann. Das Ansehen des deutschen Heeres im Auslande kann nur gewinnen, wenn durch eine eingehende Prüfung die Richtigkeit unserer Auffassung bewiesen wird.

Zur Dienstbotenfrage.

Einer Betrachtung zur Dienstbotenfrage, welche die „Post“ anstellt, entnehmen wir die folgenden Einzelheiten:

„In aller Stille haben in letzter Zeit in Berlin mehrfach Dienstbotenversammlungen stattgefunden, in denen bekannte Politiker für eine gewerkschaftliche Organisation thätig waren. Dieses Ziel wird niemals zu erreichen sein, weil diese Erwerbsklasse nicht den geringsten Rang zur Stabilität hat. Ein großer Theil der Dienstmädchen verschwindet mit der Zeit infolge Verheiratung von der Wirtschaft, und der junge Nachwuchs weiß noch zu wenig von dem praktischen Leben, um sich für eine Organisation zu interessieren, von der er doch in den seltensten Fällen etwas hört und sieht. Außerdem eignet sich der Stand nicht zu einer ständischen Organisation. Wenn auch die patriarchalische Sitte, die in manchen ländlichen Gegenden Deutschlands heute noch herrscht, ziemlich verschwinden ist, so doch das Dienstmädchen völlig in die Haus- und sogar die Tischgemeinschaft aufgenommen wird, so muß doch eine gewisse Angleichung der Mädchen an die Familie dauern eine sehr enge bleiben. Es ist das eine Nothwendigkeit, die sich aus den beiderseitigen Interessen ergibt, und die nur unter gewissen Voraussetzungen für die Dienstmädchen un bequem werden kann. Hierzu rechnen wir keineswegs die Möglichkeit, daß ein Dienstbote auch einmal zu einer gewissenlosen, engherzigen Herrschaft, wie sie ja leider auch zu finden sind, kommen kann; hat ein Dienstbote in der Wahl seiner Herrschaft Beachtung, so steht ihm das Kündigungsgeld recht zu, und der Zustand kann den Zeitpunkt, wann er als unentgeltlich empfunden wurde, nicht länger als 14 Tage überdauern. Wir denken uns hier vielmehr den Fall, daß eine Herrschaft sich nicht in den Charakter eines Dienstmädchens hineinzufinden vermag und diesem in seinen Ruhestunden nicht die den Neigungen entsprechende Beschäftigung zuweist, oder überhaupt nicht genügend Ruhestunden gewährt.

Es wäre unwar, wenn man das Vorhandensein von Mißverhältnissen leugnen wollte, und es wäre unrichtig, wenn nicht auf deren Beseitigung hingewirkt würde. Allein es ist ein gefährliches und für die Dienstmädchen selbst sehr nachtheiliges Beginnen, hier eine gewerkschaftliche Organisation zu schaffen und durch

schaftlichen Stellungen erhalten, wenn der Fürst selber, zu dem es aufzublicken sich gewöhnt, diese streng gezogenen Grenzen überschreitet? Derartige Beispiele müßten ja früher oder später eine Vermischung der verschiedenen gesellschaftlichen Grenzlinien und damit auch eine Schwächung der Aristokratie, dieser mächtigen Stütze des Thrones, zur Folge haben. Ihr Sohn durfte dem Adel und seinem Volke ein derartiges verberlichendes Beispiel nicht geben, und wie sie der Politik und den Traditionen ihres Hauses ihr Herz und ihre Liebe muthig entlegend zum Opfer gebracht, so mußte auch er es thun.

Darum war die hohe Frau heute mehr denn je fest entschlossen, sich mit ihrer ganzen Autorität dem Herzenswunsch ihres Sohnes zu widersetzen. Nur über das Wie des Schrittes, den sie zu thun sich entschlossen, war sie noch nicht völlig klar und wollte zu diesem Zwecke die Rathschläge des Ministers hören, der ihr ja schon einmal eine derartige Eventualität nahe gelegt und darauf bezügliche Vorschläge gethan.

Heute sollte Lindenheim mit seinen Vorschlägen, die den Sturz der mächtigen, einflussreichen Freundin seines Souveräns bezweckten, einen hinreichend geeigneten Boden finden.

„Ich habe Sie mit Ungeduld erwartet, Erzellenz,“ empfing die Herzogin den eintretenden Minister, und ein Blick auf das ungewöhnlich ernste und erregte Antlitz der hohen Frau verriet ihm kein Menschenkenner, daß es Dinge von außerordentlicher Wichtigkeit sein mußten, die heute zwischen ihnen zur Sprache kommen würden.

Auch er hatte heute die Maske liebenswürdiger Freundlichkeit mit dem Ausdruck feierlichen Ernstes vertauscht.

Es galt eine Entscheidung herbeizuführen, die den verwegenen Angriff seiner Feinde zu paralysiren und ihn auf neue zum Herrn der Situation machen sollte. Nachdem er seinen Vortrag beendet, dem die Herzogin heute auffallend zerstreut gelauscht, überreichte er ihr das Druckheft Lindbergs mit den Worten: „Ich bitte Hoheit, dieses kleine Werkchen einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen und mich alldann Ihre Willensmeinung in bezug darauf wissen zu lassen.“

Die Herzogin, welche dem Minister an dem mit Büchern und Schriften bedeckten mächtigen Eschens in der Mitte des Zimmers gegenüber saß, ergriß das Buch, und nachdem sie einen Blick auf das Titelblatt geworfen, fragte sie: „Was bedeutet das, Erzellenz?“

„Meine Demission, Hoheit!“ verles die Minister, seine Worte scharf betonend.

„Meine Demission“, wiederholte der Minister, „wenn es mir nicht gelingt, das System der Regierung, das ich vertritt, das Euer Hoheit Billigung gefunden und das man in diesem Druckheft anzugreifen wagt, wirksam zu vertheidigen.“

Das Antlitz der Herzogin verfinsterte sich. Der strenge Zug um ihren Mund trat schärfer hervor.

„Der Name des Verfassers?“ fragte sie streng.

„Ich bitte, Hoheit, denselben vor der Hand noch verschweigen zu dürfen.“

„Ich erlaube Sie, mir in Kürze den Inhalt des

Druckhefts mitzutheilen, Herr Minister, da mir im Augenblick Zeit und Ruhe fehlt, um selbst zu lesen.“

Damit lehnte sie sich in ihren Sessel zurück, und während sie, das Buch in der Hand haltend, in demselben blätterte, heulte Lindenheim sich, ihrem Wunsch nachzukommen.

In kurzen, klaren Worten entwickelte er den Grundgedanken, den Lindbergs in seiner Polemik zum Ausdruck gebracht, dabei einzelne Stellen, die weniger im Zusammenhang, als aus diesem herausgehoben, für den Autor besonders gravierend waren, wörtlich zitirend. Einen besonderen Nachdruck legte er auf diejenigen Stellen, die auf Elisabeth Alestra und ihr Verhältnis zu dem Herzog in Beziehung gebracht werden konnten.

In finsternem Schweigen, mit ungetheiltem Aufmerksamkeit folgte die Herzogin seinem Bericht.

„Das hat man gewagt, das durfte man wagen,“ rief sie zornig, als er geendet, das Buch von sich schleudernd, als brenne es in ihrer Hand.

„Und nun, mein Herr Minister, was gedenken Sie zu thun? Ich erwarte von Ihnen, dem treu ergebene Freunde unseres Hauses, dem unerschrockenen Vertheidiger der Rechte unserer Krone und des monarchischen Systems, daß Sie auf diese rebellische Sprache die geeignete Antwort finden und den Frechen für immer zum Schweigen zu bringen, der es wagt, die Herzen unseres Volkes zum Abfall von seinem angestammten Herrschergeschlecht zu verleiten.“

Die Antwort wäre gefunden, sprach Lindenheim langsam mit Betonung, „wenn Hoheit nur die Gnade haben wollten, den Vorschlägen, die ich bereits vor einigen Wochen meiner Herrin zu unterbreiten die Ehre hatte, heute ein williges Ohr zu leihen. Kann ich mit stichhaltigen Beweisen die Anklage dementiren, die in Bezug auf die Gräfin Alestra und ihre Beziehungen zu Seiner Hoheit in vorliegendem Druckheft enthalten ist, dann glaube ich, indem ich mit berechtigten Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft dieses Landes vor den Vertretern des Volkes erscheine, die Mittel in die Hand zu bekommen, derartige idealistische Schwärmer für alle Zeit gründlich zu kuriren und es ihnen unmöglich zu machen, gläubige Seelen für ihre staatsgefährlichen Lehren zu finden.“

„Ich verthe, Erzellenz! Sie haben damit einen Gegenstand zur Sprache gebracht, der mir während der letzten Tage recht viele Sorgenstunden bereitet.“ Ich habe die für mich doppelt schmerzliche Entdeckung gemacht, daß der Herzog, mein Sohn, Elisabeth Alestra liebt, daß er dieser Liebe Opfer bringen zu wollen scheint, welche für die Zukunft dieses Landes und unseres Hauses leicht verhängnisvoll werden können. Er muß diese unglückliche Neigung in seinem Herzen erlösen, muß seinem Lande eine Herzogin geben, die aus königlichem Blute entsprossen, ihm als Morgengabe die gesicherte Alliance mit einer der mächtigsten Dynastien Deutschlands bringt. Ich sage, es muß sein, Herr Minister. Nur über das Wie der Ausführung bin ich mir nicht vollkommen klar, und ich erlaube Sie, Erzellenz, mir darauf bezügliche, geeignete Vorschläge zu machen.

„Ich that das bereits, wie Hoheit die Gnade

diese die Abstellung der Uebelstände bewirken zu wollen. Nehmen wir einmal an, daß dieser Versuch wirklich gelingen und die Mehrzahl der jetzigen Dienstbotengeneration sich organisiren würde, dann wäre der Krieg zwischen der Hausfrau und ihrer Gehülfin in Permanenz erklärt. Es würde durch diese Gewerkschaften ein Spionagesystem über die einzelnen Haushaltungen gebracht, das dauernd Unfrieden stiften und keinem von beiden Theilen Nutzen bringen würde. Ebenso verheißt erscheinen auch alle Versuche, die Rechtsverhältnisse der Dienstboten nach Analogie der Reichsgewerbeordnung zu regeln. Es liegt in der Natur des Arbeitsverhältnisses, daß das Dienstbotenrecht auch die patriarchalische Ordnung noch zur Grundlage hat. In der engen Gemeinschaft, in der die Herrschaft und die Dienstboten zusammenleben, muß unbedingt der pater familias auch ein Stück Gesetzgeber sein. Wenn aber der Staat hier mit Reglements über die tägliche Arbeitsdauer und pflichtgemäße Gewährung von Ausgehzeiten eingreifen wollte, dann würde er geradezu eine ewige Quelle von Mißthelligkeiten schaffen.

Der Grund für die wachsende Unzufriedenheit der Dienstboten ist vor allem in dem Umschwung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu suchen. Vor unserem Industriezeitalter herrschte auch für die Gewerkschaften das patriarchalische Familienystem, das vor allem für die Dienstboten die Annehmlichkeit hatte, sie vor einer isolirten Stellung im Haushalt zu bewahren. Die steigende Schulbildung hat ferner das Bedürfnis nach einer gewissen geistigen Betätigung gesteigert, die von den Dienstboten leider nicht selten in den späten Abendstunden durch die Lektüre der Polportage- und Literatur befricigt wird. Ebenso muß sich ein Dienstmädchen, das immerhin eine isolirte Stellung inne hat, nach einer gewissen Geselligkeit im Kreise Gleichgesinnter sehnen. Das sind alles Momente, die von vielen, vielleicht sogar von der Mehrzahl der Hausfrauen nicht genügend berücksichtigt werden, die aber, ohne daß eine eigentlich harte und unliebend-würdige Behandlung die Schuld daran trägt, in solch einem jungen und vielfach auch recht lebensfrohen Blut Freudlosigkeit, Unlust und Verbitterung entstehen lassen. Mit einem Wechsel der Stelle fallen in der Regel diese Quellen einer latenten Unzufriedenheit nicht fort, und damit ist jene Stimmung mehr oder minder dauernd, die heute wirklich kaum mehr gelehrt werden kann. — Aus dieser Thatsache aber lassen sich auch die Fingerzeige für die Abstellung des Mißstandes gewinnen. Die Herrschaften und insbesondere die Hausfrauen müssen sich dessen bewußt werden, daß gerade das patriarchalische System auch eine Reihe von sittlichen Pflichten auferlegt, daß die Fürsorge für das an die Familie angegliederte Mädchen nicht mit einer Pflege des materiellen Wohles erschöpft ist, sondern daß auch die geistigen und sozialen Bedürfnisse nach Befriedigung verlangen. Die Einführung der Mädchen in die Hauslichkeit, die Gewährung von Muße- und Erholungsstunden, die Zuweisung geeigneter Lektüre und, soweit das möglich ist, Ueberwachung der geselligen Beziehungen, sind unerlässliche Erfordernisse der sozialen Familienpflichten gegen ein Dienstmädchen. Schon im gewerblichen Leben hat sich das patriarchalische Verhältnis, wenn sich damit eine genaue Würdigung und Erfüllung sittlicher Pflichten verbindet, bewährt; wie viel mehr wird dies bei den Dienstboten der Fall sein, für deren leibliches und geistiges Wohl die Herrschaften verantwortlich sind.“

Tafelwasser Heilwasser
Krondorfer
natürlicher
alkalischer SAUERBRUNN
Hauptniederlage: Carl Wenzel, Bromberg.

haben werden, sich zu erinnern und kann heute nur wiederholen, was ich damals gesagt. Allerdings — einzelne kleine Modifikationen dürften nach dem, was mir in letzter Zeit zu Ohren gekommen, meine damals gemachten Vorschläge vielleicht doch erfahren.“

„Und die wären? Ich erlaube Sie, sich deutlicher zu erklären, Herr Minister!“

Lindenheim blickte einen Augenblick lang finnen und wie das, was er zu sagen beabsichtigte, in Erwägung ziehend, auf seine weißen Hände nieder.

„Die Hoheit richtig bemerkt, ist, was damals nur eine Vermutung meinerseits war, heute zur unumstößlichen Gewißheit geworden. Seine Hoheit liebt Gräfin Alestra“, begann er endlich mit seiner leihen, monotonen Stimme. „Diese Gewißheit wird zu einem schwerwiegenden Hindernis, untern allen allergnädigsten Herrn einer Verbindung mit Prinzessin Wilhelmine geneigt zu machen, und in diesem Licht betrachtet, erscheint die Aufgabe, dieses Hindernis zu beseitigen, fast als eine unlösliche. Ich sage fast. Wollen Hoheit mir freie Hand in dieser Angelegenheit lassen, meinen darauf bezüglichen Vorschlägen Ihre Zustimmung erteilen, dieselben wohl auch einigermaßen unterstützen, so traue ich mir trotzdem das Gesagte und die Kraft zu einer befriedigenden und durchaus nicht gewaltsamen Lösung zu.“

„Lassen Sie hören, Herr Minister!“

„Ich erlaube mir schon damals, Euer Hoheit zu bemerken, daß nicht Liebe sondern nur allein Ehrgeiz Gräfin Alestra bestimmte, den Huldigungen Seiner Hoheit ein williges Ohr zu leihen. Auch diese, damals nur unbestimmt gehegte Vermutung ist heute zur Gewißheit geworden, und in dieser Gewißheit liegt gleichzeitig die Bürgschaft, daß es mir gelingen werde, die lästigen, ehrgeizigen Träume der jungen Dame — denen sie sogar ihr innerstes Herzensglück zum Opfer zu bringen bereit ist — zu vereiteln.“

„Wollen Sie damit sagen, Herr Minister“, unterbrach ihn die Herzogin streng, „daß Elisabeth Alestra mit der Liebe zu einem anderen Mann in ihrem Herzen nach der hohen Ehre gestrebt, die Gemalin meines Sohnes zu werden?“

„Allerdings, Hoheit!“

„Wie geheimen Triumph zuckte es hinter den Gläsern der goldenen Brille hervor.“

„Und derjenige, dem sich ihr stolzes Herz zu eigen gegeben, der sich vielleicht nicht ganz unbegründete Hoffnungen auf ihren Besitz gemacht, ist der Verfasser des kleinen Druckheftes, das ich Euer Hoheit zu überreichen die Ehre hatte. Aus Saß und Eifer suchte, weil die Gräfin ihn verführte, um eines Herzogs Hand und Krone zu gewinnen, ist er zu ihrem Ankläger, ihrem Richter geworden.“

„Anerknt! Und sein Name, der Name dieses Mannes, Herr Minister?“ — Ich will ihn wissen!“

„Reimbold Aldorf.“

„Es würde schwer sein, den Ausdruck von Schmerz, Zorn, Entrüstung und Ueberraschung zu schildern, der in dem Ausruf lag, der fast unwillkürlich den Lippen der hohen Frau entschlüpfte.“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Hannover, 24. August. Von Stufe zu Stufe. Vor der Strafammer in Hannover stand am Donnerstag Baron Leopold v. L., einst Offizier in der Armee, später Eisenbahnsekretär, der seiner Trunkenheit halber die Militär- wie auch die Beamtenkarriere quittieren mußte.

Eine vierfache Verleumdungsklage, von der außer der „Kön. Volksztg.“ noch die „Münchener Neuesten Nachrichten“ und zwei Berliner Zeitungen betroffen waren, hat jetzt einen sehr trübsamen Ausgang gefunden. Die „Kön. Volksztg.“ berichtet darüber: Die „Dordrechter Courant“ hatte eine sehr abfällige Besprechung über das Auftreten der Pariser Sängerin Doffi-Panzer in Dordrecht gebracht, welche die „Kön. Volksztg.“ in Uebersetzung mittheilte.

Ueber ein Aufsehen erregendes Duell wird dem „Berl. Ab.“ aus Petersburg berichtet: Die Petersburger „Welt“ hat einen der Thronen verloren, den Fürsten Wittgenstein, einen glänzenden Offizier der Garde, der aber noch mehr in der wenig vornehmen Welt der Ringelangel glänzte, deren Sterne aller Größen er mit einem wahren Feuererfasser ansetzte.

Eine mutige Kaderin. Ueber eine Rettungsgeschichte, die von ebenjohel Math wie Geistesgegenwart zeugt, wird der „Kgl. Rundsch.“ aus Briesen folgendes berichtet: Auf der Eisenbahnstrecke Briesen-Nahsdorf spielte nachmittags ein zweijähriges Kind, dessen Eltern mit ihm auf dem Wege neben der Bahn spazieren gegangen waren, sich aber um das Kind nicht kümmerten, sondern ein Kartoffelfeld betrachteten.

Handelsnachrichten.

Berlin, 24. August. (Original- und Wochenbericht für Stärke und Stärtefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerkirchstr. 46.) Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 17,00—17,25 M., Ia. Kartoffelstärke 17,00—17,25 M., Ia. Kartoffelstärke 14,00—15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin — M., Frachtparität bei Frankfurt a. D. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 20,50—21,00 M., Capillarsyrup 21,50 bis 22,00 M., Export 21,00—23,50 M., Kartoffelzucker, gelber 21—21,50 M., do. do. Capillars 21,50—22,00 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 23,50—24,00 M., do. Ia. 21,00—21,50 M., Weizenstärke (Kleinstück) 35,00—36,00 M., do. (Großstück) 36,00—37,00 M., Gallische und Schellische 39,00—40,00 M., Schabestärke 29—32 M., Maisstärke 29,00—33,00 M., Meisstärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilogramm.

Hamburg, 24. August. (Kleefaatbericht von Georg Schelinger.) Die Preise für amerikanischen

Wollkäse neuer Ernte auf Herbstlieferung gingen in dieser Woche langsam aber stetig zurück, sind heute jedoch noch demarken hoch — ca. 50 Mark, die 50 Kilo erste Kosten cif. Hamburg —, daß ein Bezug von drüben gänzlich ausgeschlossen ist. Sehr fest und höher lag Wolle unter dem Einflusse steigender amerikanischer und kanadischer Forderungen 65—75 Mark, inwieweit die letztegetroffenen Berichte, welche einen schwächeren Ernteausfall, als man bisher annahm, in Aussicht stellen, auf Wahrheit beruhen, muß abgewartet werden.

Warenmarkt. Danzig, 26. August. Weizen 2 M. niedriger. Gehandelt wurde inländischer hochbunt 750 Gr. 166 M., alt 766 Gr. 170 M., feucht 740 Gr. 163 M., Sommer 750 Gr. 168 M., 158 M., 777 und 780 Gr. 160 M., 788 Gr. 162 M., befestigt 750 Gr. 153 M., Sommer-weiß 783 Gr. 165 M., russischer zum Transit 734 und 740 Gr. 123 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer 732 Gr. 135 M., 763 Gr. 134 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste kau, feuchte 2 M., andere bis 4 M. niedriger. Gehandelt ist inländische kleine 621 Gr. 116 M., 629 Gr. 120 M., große 674 Gr. 125 M., 680 Gr. 126 M., 698 Gr. 129 M., 698 und 686 Gr. 130 M., 709 Gr. 131 M., helle 685 Gr. 132 M., 686 und 692 Gr. 133 M., 721 Gr. 134 M., Chevalier-727 Gr. 135 M., extra fein 709 Gr. 134 M., 680 Gr. mit Geruch 120 M., 621 Gr. mit Geruch und Auswuchs 116 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer niedriger, inländischer je nach Qualität von 123—133 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Schön. — Temperatur: + 18 Grad Reaumur. — Wind: S.

Antliger Marktbericht der Marktkommission der Stadt Wien vom 26. August.

Table with columns: Gegenstand, gute Waare, mittel Waare, geringe Waare, Mittel. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kar., Hasel, Nuss, Buchweizen, Ger pr., Erbsen, Erbsen.

Magdeburg, 26. August. (Runderbericht.) Kornzuder 88 Proz. ohne Saft 9,27 1/2 — 9,37 1/2. Nachprodukte 75 Proz. o. Saft 6,95—7,20. Ruhig, stetig. Kristallzucker I. mit Saft 23,95. Prottraffinade i. o. F. 29,20. Gemahl. Maisinade mit Saft 28,95. — Gemahl. Weizen i. mit Saft 28,45. Mohndr. I. Produkt Transitio f. a. B. Hamburg per August 8,30 Gd., 8,40 Br., per September 8,35 Gd., 8,40 Br., per Oktober 8,45 Gd., 8,50 Br., per Dezember 8,45 Gd., 8,50 Br., per Januar März 8,62 1/2 Gd., 8,65 Br. — Ruhig.

Hamburg, 26. August. (Getreidebericht.) Weizen kau, holstein loco —, Kaputa 128. — No gen kau, fibrisl. kau, cif. Hamburg 102—105, do. loco 104 bis 106, medlenburgerischer 136—142. — Mais ruhig, 123,00. Kaputa 98,00. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Mühl ruhig, loco 57,00. — Spiritus unverändert still, per August 14,00—13,50, per August-September 14,25—13 1/2, per September-Oktober —, per Oktober — November 14,50—13,75. — Raffee ruhig, lllmag 2000 Saft. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,90. — Wetter: Regen.

Wien, 26. August. (Getreidebericht.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 62,00, per Oktober 59,00. — Wetter: Trübe. West, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Oktober 7,90 Gd., 7,93 Br., per April 8,33 Gd., 8,34 Br. — Roggen per Oktober 6,68 Gd., 6,69 Br. — Hafer per Oktober 6,28 Gd., 6,29 Br. — Mais per August 5,17 Gd., 5,18 Br., per September 5,17 Gd., 5,18 Br., per Mai 5,11 Gd., 5,12 Br. — Koftraps per August 13,75 Gd., 13,85 Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 26. August. Getreidebericht. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 21,65, per September 21,55, September-Dezember 21,95, per November-Dezember 22,50 — Roggen ruhig, per August 15,25, per November-Dezember 15,75. — Weizen ruhig, per August 27,60, per September 27,55, per September-Dezember 27,90, per November-Dezember 28,55. — Mühl ruhig, per August 65,00, per September 64,75, per September-Dezember 64,75, per Januar-April 65,25. — Spiritus behauptet, per August 28,00, per September 28,00, per September-Dezember 28,50, per Januar-April 29,25. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 26. August. (Getreidebericht.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine lau, per Oktober 129. — Mühl loco 287 1/2, per September-Dezember 287 1/2, per Mai 291 1/2.

London, 26. August. An der Börse — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regenreicher.

Neu-York, 26. August. Weizen per September. . . D. 75 1/2, C. per Dezember. . . D. 77 C.

Goldmarkt.

Berlin, 26. August. Irden welche Momente, die geeignet gewesen wären, eine Anregung zu geben, lagen nicht vor, so daß die Börse in der üblichen geschäftlos-unlustigen Haltung verharrte. Die Tendenz, soweit eine solche bei der geringfügigen des Geschäfts überhaupt erkennbar war, charakterisierte sich auf dem meisten spekultativen Gebieten als schwach, bei etwas niedrigeren oder kaum behaupteten Kursen. Die heute begonnene Währungsregulierung vollzieht sich bei billigen Gelde in der denkbar leichtesten Weise. In der zweiten Börsenhälfte stagnierte der Verkehr nahezu vollständig.

Von den hier reichlichen Spielpapieren mußten Kreditaktien und Franzosen etwas nachgeben; Bombarden kaum verändert.

Prolongationskurse stellten sich ungefähr wie folgt: Report für: Oesterreichische Kreditaktien 0,10 Prozent. Berliner Handelsgesellschaft 0,0125 Prozent. Franzosen 0,0375 Prozent. Gotthard 0,05 Prozent. — Depot für: Deutsche Bank 0,125 Prozent. Diskonto. Kommandit-Antheile 0,05 Prozent — glatt. Dresdener Bank 0,20 Prozent. Lombarden 0,2625 Prozent. Marienburger Manufaktur 0,1375 Prozent. Ostpreussische Eisenbahn 0,10 Prozent. Italiener 0,20 Prozent. 4 Proz. Ungarn 0,125 Prozent. 4 prozentige Ungarische Kronenrente 0,1125 Proz. 1880er Russen 0,20 Prozent. Russische Konjols 0,10 Prozent. 3 1/2 Proz. Russen 0,075 Prozent. 3 prozentige Russen — Prozent. 4 prozentige Russische Rente 0,15 Prozent.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.

Oesterreichische Kreditaktien 198,90—76 bez. Franzosen 134,50 bez. Lombarden 21,75 bez. Baroda-Wiener — bez. Meridional 134,75 bez. Mittelmeerbahn 102,60 bez. Buenos Aires 87,40 bez. Diskonto Kommandit Antheile 174,40 bez. Darmstädter Bank 120,00 bez. Nationalbank f. D. 98,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 136,25—6 bez. Deutsche Bank 193,70 bez. Dresdener Bank 129,80 bez. Dortmund-Gronau-Gladbach 151,10 bez. Lübeck-Altonaer Eisenbahn 138,60—40 bez. Marienburger Manufaktur Eisenbahn 71,00 bez. Ostpreussische Eisenbahn 83,25 bez. Gotthardbahn 152,75 Br. Jura-Simplonbahn 99,90 bez. Schweizer Central — bez. Schweizer Nordost — bez. Schweizer Union 91,20 bez. Transvaal 163,60 bez. Canada Pacific Bahn 107,40 bez. Northern Pacific prf. 96,50 bez. Augsburger Prince Henry 87,30—1/2 bez. Hamburg-Amerika-Packet 118,30—19 bez. Nordd. Lloyd 115,60—16,40 bez. Dynamit Trux 150,75—40 bez. Türken D. — bez. Italienische Rente — bez. Anstolier 84,00 bez. Spanien 70,75 bez. 4 1/2 prozentige Chinesen 88 1/2—4 1/2 bez. Türkenloose 101,25—101 bez. 3 prozentige Reichsanleihe 90 1/2 bez. — Tendenz: Schwach.

Frankfurt a. M., 26. August. (Effekten- und Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 199,00, Franzosen —, Lombarden —, Deutsche Bank 193,80, Harpener 152,00, Dresdener Diskontobank 77,20, Anstolier 84. — Still.

Wien, 26. August. Ungarische Kreditaktien 639,00, Oesterreichische Kreditaktien 631,50, Franzosen 629,00, Lombarden 90,50, Creditanstalt 474,50, Oesterreichische Papierrente 98,85, 4proz. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronenrente 92,85, Marknoten 117,50, Bankverein 445,00, Tabakaktien 287,00, Färberbank 401,50, Türkenloose 99,00, Wülfstaderer Litt. B. —, Wülfstaderer Litt. C. —, Straßenbahnaktien Litt. B. 235,50, Litt. C. 232, Alpine Montan 416,00. — Ruhig.

Paris, 26. August. 3proz. Rente 101,65, Italiener 98,85, Spanien änyere Anleihe 71,45, Türken 25,20, Türkenloose 104,75, Ottomobank 531,00, Rio Tinto 1354, Suezkanal-Aktien —, 3prozentige Portugiesen 26, 12 1/2. — Behauptet.

Wollmarkt.

Bradford, 26. August. Wolle fest, keine thätig, Mohair stramm, Garne ruhig, aber fest; Spinner bei schäftig.

Amst. Marktbericht der städt. Markthallenleitung Berlin, 26. August.

Table with columns: Waare, Preis, Waare, Preis. Rows include Wild p., Rehböckel, do. Ia., Wildschweine, Wildschwein, do. männl., Damwild, Gekochte Gänse, Hühner, alte v. St., do. junge v. St., Tauben p. St.

Telegraphischer Wetterbericht der deutschen Seemarte in Hamburg am 26. August.

Table with columns: Stationen, Seemarte auf 6 Gr. u. b., Meeresspiegel reb. in mm, W. u. N., Wetter, Grad Celsius. Rows include Christianstund, Etagen, Kopenhagen, Stockholm, Naparabana, Petersburg, Forium, Hamburg, Neumünster, Neufahrwasser, Memel, Stettin, Frankfurt a. M., München, Chemnitz, Berlin, Hannover, Breslau, Stornoway.

Thorn, 26. August. Wasserstand: 0,72 Meter über 0.

Wind: W. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr: Nichts angekommen und abgegangen.

Reisbaum, 26. August. Es sind heute von hier ab geschommen: Tour Nr. 175—178, 5 Bengisch mit 50 Flotten, Tour Nr. 179, Begener mit 26 Flotten.

Schiffso-paktierte Fremde: Von Mendelssohn per Biele, 2 1/2 Trafsen: 60 Kieferne Rumbhöger, 7362 Kieferne Balken, Drauerlaten, Lämber und Slesper, 180 Kieferne einfache Schwellen.

Für den Monat September nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pfg. entgeltlich. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Bunte Chronik.

Zum Duell Dettinger — Dr. Breit in dem in Leipzig der erste erschossen wurde, geht dem „Leipz. Tagebl.“ von angeblich unterrichteter Seite folgende von der früher gedachten ganz abweichende Darstellung der Veranlassung zu: Rechtsanwalt Dr. Breit ist darum angegangen worden, die von Dettinger provozierte Streitigkeit mit einem anderen Studenten, welcher Dr. Breit an sich fern stand, gütlich beizulegen. Er unterzog sich in selbstloser Weise dieser Aufgabe. Die von ihm verfaßte Erklärung sollte von beiden Streittheilen unterschrieben werden. Sie war durchaus sachlich gehalten und wurde beiden Parteien gerechtfertigt. Eine Brückung des Dettinger konnte in dieser Erklärung keinesfalls erblickt werden. Dettinger wies den Vermittlungsversuch des Rechtsanwalts Dr. Breit sofort in einem Schreiben zurück, welches in überaus schroffem und verletzenden Tone gehalten war. Obwohl Rechtsanwalt Dr. Breit alle Veranlassung hatte, über dieses Schreiben emvört zu sein, versuchte er auch jetzt noch, die Verschärfung der Sachlage nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Folge waren zwei weitere Zuschriften des Dettinger, in welchen er Rechtsanwalt Dr. Breit zunächst verneint und sodann offen Feindschaft vorwarf. In dem letzten Schreiben sagte Dettinger, er erkläre Rechtsanwalt Dr. Breit für einen Kneifer, der sich als von ihm geohrfeigt ansehen könne.

Der Schriftsteller Reimers hat sich am Freitag in Hamburg mittels Morphium vergiftet. Das Motiv der That ist bis jetzt unbekannt.

Die fürchtbare Zerstörungskraft des Hydrit ist jüngst auf dem Schießplatze bei Dehampton in tragischer Weise bestätigt worden. Am Montag Nachmittag begaben sich dort der Polizeikonstabler Hall, der frühere Polizeisergeant Kanstone und der Sergeant Blatley nach dem auf dem Dartmoor gelegenen Artillerieschießplatz, angeblich, um Granatentwürfe zu verschicken. Wie später ermittelt wurde, war ihr Ziel jedoch eine halb in der Erde vergrabene, unexplodirte Hydritgranate, die sie zu heben beabsichtigten. Am Dienstag Morgen fand der Offizier der Wache an der betreffenden Stelle eine explodirte Granate und die fast bis zur Unkenntlichkeit zerfemmeterten Leichname der drei Leute. Da bei der Katastrophe kein überlebender Augenzeuge zugegen war, entzieht sich der wahre Vorgang der näheren Kenntniß, doch sind folgende Einzelheiten durch die Untersuchung an Ort und Stelle mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden. Sergeant Blatley war augenscheinlich eben damit beschäftigt, die Hydritgranate vom Boden zu heben, als die Explosion erfolgte. Er wurde buchstäblich in Atome zerprengt. Seine Kopfhaut und Haare fand man dicht an der Unglücksstelle, seinen Fuß dagegen an siebzehn Meter davon ab. Er konnte überhaupt nur durch seinen Fuß selbsterlöschend werden, da sonst an seinem Körper nichts zu seiner Erkennung dienendes erhalten war. Dem Polizeikonstabler Hall waren der Kopf und beide Arme weggeblasen, auch der Rumpf war arg zerfemmetert. Kanstones Leiche wurde mit abgerissenen Händen und einem großen Loch im Unterleibe gefunden. Die Granate war eine sogenannte „Bierzigpfünder-Hydritgranate“.

Berliner Börsenbericht vom 26. August

Unrechn.-Säge: 1 Doll. = 4,20 M. 100 Frcs. = 30 M. 1 Guld. 6 1/2 W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Riv. Sterl. = 20,40 M.

Table with columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, In u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere. Rows include Dt. Reichs-Anl., Pr. cons. St.-Anl., Staats-Schuld., Berl. St.-Obl., Br. cons. St.-Anl., Staats-Schuld., Berlin-Hydr., Landb.-Hyp., Kur.-u. Neum., Ostpreussische, Pommerische, Posenische neu, Schlef. neu, Westpreuss., Posenische, Preussische, Sachliche, Bad.-Pr.-Hyp., Baier.-Präm.-Anl., Pr.-Pr.-Anl., Köln-Mün.-Anl., Hamb.-Pr.-Anl., Lübeck-Pr.-Anl., Weining. S. 4 1/2, Oberrh. L. 4 1/2.

Table with columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, In u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere. Rows include Pr. Comm.-Ob., Pr. Präm.-Anl., Pr. Hyp.-Anl., do. untl. s. 1905, do. do. 1905, W. Pr. u. s. 1905, do. (XVII) 1905, do. (XVIII) 1905, do. (XIX) 1905, do. (XX) 1905, do. (XXI) 1905, do. (XXII) 1905, do. (XXIII) 1905, do. (XXIV) 1905, do. (XXV) 1905, do. (XXVI) 1905, do. (XXVII) 1905, do. (XXVIII) 1905, do. (XXIX) 1905, do. (XXX) 1905, do. (XXXI) 1905, do. (XXXII) 1905, do. (XXXIII) 1905, do. (XXXIV) 1905, do. (XXXV) 1905, do. (XXXVI) 1905, do. (XXXVII) 1905, do. (XXXVIII) 1905, do. (XXXIX) 1905, do. (XL) 1905, do. (XLI) 1905, do. (XLII) 1905, do. (XLIII) 1905, do. (XLIV) 1905, do. (XLV) 1905, do. (XLVI) 1905, do. (XLVII) 1905, do. (XLVIII) 1905, do. (XLIX) 1905, do. (L) 1905.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Cläre mit Herrn Julius Fabian aus Tüchel zeigen hiermit ergebenst an.

Cläre Russak Julius Fabian Verlobte.

Isidor Russak u. Frau Hedwig geb. Cronheim. Bromberg, den 24. August 1901.

Sonntag Nachmittag entschlief sanft unsere Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Florentine Kelm geb. Karow. Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 29. August, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle in der Wilhelmstraße aus statt.

Am 26. August entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante Pauline Krause geb. Wittig im 74. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. August 1901, nachm. 6 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes aus statt.

Heute früh 1/7 Uhr erkrankte mir nach kurzem schweren Krampf der untererbittliche Tod meine geliebte Frau und unsere teure unvergessliche Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin Anna Goerlsch geb. Lühnitz. Hugo Goerlsch, Musikdirektor im 8. Gard.-Regt. 3. Fuß. Berlin, 25. August 1901. Wrangelstr. 21. (489)

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr von der Leichenhalle des Garnison-Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Boltzbergergeanten Albert Köhn, 12. Kompagnie, findet Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Windmühlenstraße Nr. 4 aus statt.

Antreten des Ehrengelächtes um 2 1/2 Uhr am Vereinslokal b. Bartz, Fischerstraße 5. (155 ev.) Der Vorstand.

Verlobt: Frä. Johanna Matthes mit Herrn Oberamtmann Franz Hilgenhoff, Rottsch-Jandershagen. - Frä. Helene Zimmermann mit Herrn Dr. Alf. Schwabe, Breslau.

Verheiratet: Hr. Rentier Wilhelm Beck mit Fräul. Julie Fikentscher, Düsseldorf-Jülich. Hr. Architekt Adolf Haack mit Frä. Elisabeth Damenhahn, Leipzig.

Geboren: Ein Sohn: Frn. Fregentkapitän Jacoben, Friedmann. - Frn. Jacob Gall. - Frn. Leutnant Schilling, Reike. - Eine Tochter: Frn. Dr. Jsenburg, Ledermünde, Ders. Fort-Offizier Rehren, Oberförsterei Chogenmühl. - Curt Fering, Leipzig.

Gestorben: Fr. Rentier Gustav Schreiber, Bad Wilsungen. - Fr. Rentier Franz Schöffel, Hildorf. - Fr. Fritz Banne-macher. - Fr. Kaufmann Aug. Weisner, Tempelhof. - Frau Oberamtmann Adolfine Ertel, Breslau.

Krankenpflegerin empfiehlt Anna Stahnko, Bahnhstr. Nr. 67.

Geldmarkt

Gefucht 14-15 000 Mark zur I. Hypothek auf ein Grundstück, das über 2000 Mk. Mietsertrag bringt, zum 1. Oktober. Offerten unter H. A. 19 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auf e. neu erb. Grundst. Schenk. neue Schenkstr. 9 n. 17 000 Mk. zur I. Stelle gefucht. Zu erfragen Alte Schenkstraße 9 bei A. Radtke.

11 000 Mark zur I. Stelle gefucht, sich. Hypoth. Off. u. S. a. b. Geschäftsstelle.

10 000-12 000 Mk. sind v. 1. Okt. cr. erhältlich zu verg. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

An Dienstag, den 10. September, vorm. 11 1/2 Uhr soll in S a m t e r in der Aula der Landwirthschaftsschule die Mitgliederversammlung des evangelischen Erziehungsvereins der Provinz Posen stattfinden, zu der die Mitglieder u. Freunde des Vereins hierdurch freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden 2. Geschäftsbericht erstattet durch den Schriftführer. 3. Vorlegung der Jahresrechnung durch den Schatzmeister. 4. Festlegung des Etats für das nächste Jahr. 5. Referat über: Entziehung und Geist der Fürsorge-Erziehungsgesetzes. Referent: P. Seiffert, Direct. d. Provinzialerziehungsanstalt in Straußberg. 6. Bestimmung über die Vornahme der Kassenrevision. 7. Bestimmung des Orts der nächsten Generalversammlung. Der Vorstand des evang. Erziehungsvereins der Provinz Posen. Dr. Felsmann, Landgerichtsdirektor.

Von der Reise zurück. (32) Dr. Andryson, Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden.

Bücher-Revisor Max Schaefer, Bahnhofstr. 19 übernimmt: Einrichtung und Führung kaufm. Bücher, Ordnung vernachl. Bücher, Revisionen, Inventuren u. Bilanzen, Separationen, Arrangements. (3971)

Tischlerarbeiten, Laboreinrichtungen, neu und Umbänderungen, sowie Reparaturen werden billig angefertigt. E. Domdey, Tischlermstr., Prinzenthal, Rastlerstr. 14.

Kauf und Verkauf Wegen Aufgabe des Geschäfts ist die ganze Restaurationseinrichtung zu verkaufen. Rinkauerstr. 15. Ein Billard billig zu verkaufen. (28) R. Ziebarth, Friedrichstr. 65.

Ein französisches Konversation erth. eine Pariserin. Wollmarkt 9, 3 Tr. rechts. Sächsisch-Thüringisches Technikum Rudolstadt Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetz- und Vermessungs-Techniker, Tischlerfachschule. Befreiung durch Staatszönmister. Direktor Köhl.

Erbitte, da ich Anfang September nach Berlin fahre, rechtzeitig Güte und Federn zur Modernisirung und Wäsche. L. Pohlenz, Schützenau 3. Dabeihilf werden junge Damen zur Erlernung des Nuges gefucht.

Gartenfreunden, Blumen- und Pflanzenliebhabern empfehle ich den Besuch meiner ca. 10 Morgen großen Gärtnerei. Jul. Ross, Kunst- und Handlungsgärtnerei, Berlinerstraße 14. Zur Anfertigung eleg. sow. einf. Damen- und Kinderkleider in u. außer dem Hause empf. sich A. Kopitzki, Thalstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Schottischer Schäferhund entlaufen, langhaarig, weiß mit braun gefleckter Schnauze, auf den Namen Corri hörend. Abzugeben bei Heyking, Jagdhaus.

Ein gutes Arbeitspferd verl. Bromberg, Posthalterei. Sehr gut erhaltene, fast neue Aborteinrichtung zu 5 Abtheilen, billig zu verkaufen. Karlstraße 21.

Wohnungs-Anzeigen Ein Laden mit angeschlossenem Zimmer ist v. 1. Okt. zu verm. Auskunft: Erste Wiener Bäckerei, Wallstr. 19.

Der Uhrmacher-Laden Markt Nr. 11 zu verm. Näh. im Wehlstr. 1 Laden mit Wohn. bilfigt zu verm. Mietth. Rinkauerstr. 46. J. Prorok.

1 Laden mit firt. Einricht. a. Markt, dar. Wohn. n. all. Zub. zu jeb. Gesch. pass. Auch Wohn. v. 3 Zimmern mit Kabine, Küche, Keller u. Stall, a. Ball. u. Garten vom 1. Oktober zu verm. C. Andres, Schwedenbgt. 14. I.

Wollkstr. 7, hochpart. Begangshalber v. 1. Okt. d. 3. eleganten Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche nebst Zubehör, Garten, Gas u. elektr. Beleuchtung, zu verm. Mietth. durch A. Cohnfeld, Bahnhstr. 32, I.

1 Zimmer, 3. Et., zu verm. Zu erf. Kujawierstraße 75, part. links. Herrschaftliche Wohnung, 8 Zimm., Mädchen- u. Badezimmer, Balkon und Gartenantheil, vom 1. Oktober zu vermieten. Georg Sikorski, Tanzgerstr. 20.

Friedrichstr. 64, 2 Tr., ist eine fröhl. Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. v. 1. Okt. ev. fr. zu verm.

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und Zubehör, Varenstraße 2, 2 Tr., vom 1. Okt. ober zu vermieten. Zu erfragen bei Simon Schendel, Friedrichstr. 7.

1 Stube (Kof) zu verm. Zu erf. Kujawierstraße Nr. 75, part. links.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Schlochau.

Beginn des 17. Kurses am 15. Oktober d. Js. Melbungen und Anträge sind an den Direktor der Schule, Herrn Scheringer hier- selbst zu richten.



Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer, Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr. Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augenkläsern u. Anfertigung von Brillen und Klemmern mit feinsten lichtdurchlässigen Gläsern, zur Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen. Sämtliche optischen Artikel u. Mittel zur Krankenpflege billigst.

Neu! Für Hausbesitzer! Um beim Wohnungswechsel die Treppentürme nicht mehr zu beschließen, ist es mir gelungen, eine Vorrichtung herzustellen, welche die Türen der Möbel umfasst und dadurch das Festhalten der Hände verhindert. Es ist mir vom Kaiserlichen Patentamt ein Gebrauchsmuster für unter der Nummer 158 887 erteilt worden. Ich bringe meine Erfindung an die Öffentlichkeit und habe die Muster zur Ansicht in Bromberg, Elisabethstraße 27 ausgelegt. Ich hoffe, daß es kein Hausbesitzer veräumen wird, auf die von mir angefertigten Sachen zu reflektieren. Hochachtungsvoll H. Richter.

Arbeitsmarkt Kaufm., 45 J., repräsentable Persönlichkeit, gel. Materialist u. langjähr. Lagerist, seit 9 Jahren Filialleiter groß. Zigarrenfabr., sucht inq. Verzug nach Brombg. hier ob. in Umg. v. 1. Okt. resp. spät. pass. Stellung. Kautio in Höhe v. 1 000 M., bei gering. Antr. Näh. Auskunft durch Robert Pudor, Lindau & Winterfeld, Brombg.

Kindergärtnerin II. Klasse vom 1. Oktober zu haben Kinderbewahranstalt Borstchenstraße 5. I. J. Wäch. f. Still b. 1. Sep. b. Alt. Dame od. Ehef. Wd. u. Büßdow b. Stettin, Chausseestr. 56, 2 Tr. r.

Per sofort gesucht 1 Publdirektrice und 1 erste Arbeiterin zur selbständigen Leitung meiner Buchabtheilung. Sehr dauernde, angenehme Stellung. (264) Berliner Waarenhaus R. Schoenfeld, Theaterplatz 4.

Ein Buchhalterin, nicht Anfängerin, mit guter Handschrift sofort von Cohnfeld, Bahnhofstraße Nr. 32, bei gutem Gehalt gefucht. (33)

1 gew. Verkäuferin für die Damenkonfektion, möglichst der polnischen Sprache mächtig, findet per bald Stellung. (179) Kaufhaus Moritz Meyersohn.

Junge Mädchen zum Aendern v. Confection wünscht (33) Abr. Friedlaender. Suche p. 1. September f. Berlin eine perfekte Köchin. Melbungen zwischen 12-1. (2058) Fr. Hauptm. Maercker, Kornmt. 6.

Kräftiges ordentl. Mädchen wird für die Wirthschaft gef. von Gust. Steffler, Fleischerstr. Prinzenthal, Dragauerstr. 14. Ein geb. junges Mädchen zum 1. Oktober z. Erlernung der Wirthschaft in aut. bürgerl. Haushalt b. Familienansicht ohne gegenseitige Vergütung ge. ugt. Off. u. G. K. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge Mädchen zur Erlernung der Buchbranche können sich melben. (33) Helene Müller. Gef. Blumenstr. 11, I für einz. Dame jung. Mädch., 15-16 J., schon etwas erfahr., treu, sauber.

Ein junges Dienstmädchen, ev. wird zum leicht. Dienst ab 1. Septbr. gef. Wollstr. 12, II r. Jüngeres Dienstmädchen sucht von sofort Wodsack, Bahnhofstraße 79. Junges Dienstmädchen oder Aufwärterin sof. verl. Bahnhofstr. 13, part. r.

Soeben eingetroffen: Weintrauben Pflirsche Melonen Tomaten bei Emil Gerber jun., Danzigerstraße Nr. 16/17.

Täglich frischen Schinken- u. Wurstauffschnitt sowie Känderwaaren empfiehlt Emil Gerber jun., Danzigerstraße Nr. 16/17.

Dr. Oetkers Gustin a 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Rubbings, Saucen und Suppen. Mit Milch gefocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis. (57) Carl Grosse Nachf. Paul Hintz, Carl Aug. Grosse Wwe, Emil Chaskel, Max Klein, H. E. Lemke, A. Buzalla, Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke, Dr. L. Tonn in Schleusenau.

Die Gewinnlisten der Marienburger Geldlotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei L. Jarchow, Wilhelmstr. 20. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Erdbeerpflanzen, Layton's Noble, König Albert. Champignon offerirt zu billigen Preisen P. Ulrich, Handelsgärtner, Hohenholm-Bromberg.

Doering's EULEN-SEIFE Schutz-Markte Preis 40 Pfg. Macht die Haut schön u. zart.

Fahnen, Reinecke, Hannover.

Christophlack als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, v. Federmann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig. (53) Franz Christoph, Berlin. Wein löst in Crona a. Br. Paul Seifert.

Papageien, sprech., St. v. 30 M. Sänge, B. 2.50, Afric. Prachtf. fl. bunte Sänge, B. 2.50 u. 3 M. Reisk. i. Prachtf. muntere Sänge B. 2.50. Al. Papageien spr. leuchtend St. 5 M. Gran-Papageien anfang. zu sprech., St. 20 u. 25 M. Berl. gef. Nachn. Garant. Leb. Ant. L. Förster, Vogel-Exp., Chemnitz 3.

Rebhühner! Rehbraten! Weintrauben! Pflirsche! fr. Zucker-Melonen 80 Pfg., frische Gebirgs-Preiselbeeren treffen demnächst in bester Güte ein u. erb. gef. Aufträge (499) Emil Mazur.

Rathskeller Bringt meinen vorzügl. Mittagstisch in empfehlende Erinnerung. à Couvert 60 u. 80 Pfg. Tadellose Biere. Runderstein Brauberg. Reichelbräu Kulmbach.

Magdebg. Sauerkohl empfiehlt Johannes Creutz.

Preiselbeeren kommen. Johannes Creutz.

Frische Känderwaare heute eingetr. u. off. billigst morg. a. dem Fischmt. u. Krummegeße 5 bef. schöne fette Büchl. A. Springer.

Vergnügungen

Clusumtheater. Heute: Para. 50 Pf., 30 Pf. Der Herr Senator. Lustspiel in 3 Akten von Schönthian und Kadelburg. Mittwoch, den 28. August 1901: Kl. Preise: Para. 50 u. 30 Pf. Charley's Tante. Schw. i. 3 Akt. v. Bradon Thomas. Donnerstag, den 29. August: Parquet 50 Pf., 30 Pf. Der Veilchenfresser. Tägl. Gartenfreizeigert von b. Infant.-Kapelle Nr. 149.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten. Wilhelmstraße 5. Dienstag, den 27. August: Gr. Entenschiefen verbunden mit Konzert Anfang 7 Uhr. Entree für Herren 50 Pfg. mit Schmelz, Damen 20 Pfg. Das Entenschiefen findet bei jeder Witterung statt.

Schweizerhaus. Jeden Mittwoch: Garten-Konzert ausführt von der Kapelle Schöffler (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirektoren Herrn Schöffler. Anfang 7 Uhr. - Eintritt frei. (150) Klelnert. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Patzer's Sommertheater. Heute Dienstag: Benefiz für Herrn Förster. Boccaccio. Vorletzte Abonnementvorstellung. Mittwoch, den 28. August 1901: Letztes Monstre-Konzert

in dieser Saison (3 Musikkorps). Kapelle des Grenadier-Regiments zu Pferde, Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 149 aus Schneidemühl, Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148 aus Stettin, unter Leitung ihrer Dirigenten Frn. Karllpp, Kegel, Hendeloch. Familienbillets (3 Personen) 1.20 Mk., Einzelbillets 50 Pf. sind vorher bei E. Stössel, Friedrichsplatz und Steindrück & Maladinsky, Bahnhofstraße zu haben. An der Abendkasse 60 Pf., Kinder 10 Pf.

Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr. Selbiges findet bestimmt statt, bei ungnstiger Witterung im Konzertsaal. Donnerstag: Kleine Preise. Die lustigen Weiber von Windsor.

Verantwortlich für den politischen Theil: E. Gollasch, für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: L. Jarchow, sämtl. in Bromberg. Rotationsdruck und Verlag: Gruenewaldsche Buchdruckerei Otto Gruenwald in Bromberg.